



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Kel	Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 360, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter Ril. Bitta. Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ecke Fischplatz. Filiale Temeschwar-Tossestadt, Str. Branlanu 1a. Fernsprecher Arab: 6-33. Temeschwar: 21-82.	Bezugspreise (Vorauszahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei.	Einzel 3 Kel
---------------------------	---	---	---	---------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 79. Freitag, den 7. Juli 1933. 14. Jahrgang.

Vorschläge Mihalaches

in der Valutenfrage.
Bukarest. Mihalache hat an den Ministerpräsidenten Balda ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Auffassung in Valutenfragen mittelst und auch gewisse Vorschläge macht. Er bittet den Regierungschef, vorläufig die in dem Brief enthaltenen Anträge niemandem zu erwähnen, bloß dem Gouverneur der Nationalbank. Gleichzeitig hat er Balda, alle Vorbereitungen zu treffen, damit sofort nach seiner Heimkehr in dieser Frage die meritorischen Beratungen begonnen werden können.

Der Belagerungszustand

folle am 15. August aufgehoben werden.
Bukarest. „Supta“ schreibt, daß der Belagerungszustand vorläufig nicht aufgehoben wird. Die Regierung habe den Ausnahmezustand bis zum 15. August verlängert, werde jedoch die diesbezügliche Verordnung nicht verlängern, so daß der Belagerungszustand am 15. August automatisch aufhöre.

Deutsch-japanisches Bündnis

Darüber finden in Berlin geheime Beratungen statt.
London. Laut „Daily Herald“ finden in Berlin gegenwärtig geheime Verhandlungen über ein deutsch-japanisches Bündnis statt, das sich hauptsächlich gegen Rußland richtet.

Bersammlung der Gogapartei

in Oravitsa.
Oravitsa. Die Nationale Agrarpartei hielt Sonntag unter der Beteiligung von ungefähr 2000 Bauern eine Volksversammlung ab, in welcher der Parteiführer Octavian Goga die Tätigkeit der Regierung einer scharfen Kritik unterzog. Nach Goga sprach der frühere Minister Supas u. v. a.

Warnung Kewentlows an Hitler

wegen der Unterdrückung der Gewerkschaften.
Berlin. Der Umstand, daß 1800 Mitglieder der nationalsozialistischen Sturmabteilungen verhaftet wurden, weil sie die Einhaltung der ihnen gemachten Versprechungen fordernten, hat in Berlin große Aufregung verursacht. Jetzt kommt noch ein Brief, welchen Graf Kewentlow an Hitler richtete hinzu, in welchem der Kanzler auf die Folgen wegen der Verfolgung der Gewerkschaften aufmerksam gemacht wurde, abgesehen davon, daß diese Methoden ungerecht und rücksichtslos den eigenen Mitbürgern gegenüber sind.
Man ist allgemein auf die Wirkung neugierig, welche das Schreiben des Grafen ausüben wird.

Balkan-Blod unterfertigt.

Demselben gehören an: Rußland, Albanien, Estland, Letonien, Polen, Rumänien und die Türkei.
London. Auf der russischen Gesandtschaft wurde am Montag der Nichtangriffspakt des Balkan-Blods unterzeichnet. Demselben gehören an: Rußland, Albanien, Estland, Letonien, Polen, Rumänien und die Türkei.
Dem Vertrage nach ist als angreifende Partei jener Staat zu betrachten, welcher sich folgende Handlungen zuschulden kommen läßt:
1. Der einem vertragschließenden Staat eine Kriegserklärung schickt;
2. wer in das Gebiet eines anderen ohne Kriegserklärung eindringt;
3. wer ohne Kriegserklärung mit bewaff-

Ludendorff gegen Hitler.

Berlin. General Ludendorff greift in seinem Blatte das Hitler-Regime scharf an. Er erklärt, daß die deutsche Armee feinerzeit von Rom und Juda vernichtet wurde, jetzt aber arbeiten selbst die Deutschen auf die Vernichtung hin. Ludendorff erklärt, daß er mit erhobenem Haupte auf seinem Plage bleibe, ebenso wie er während des Krieges im Flugelhael standhalten hat. Die Regierung könne die unter seiner Führung stehenden nationalistischen Organisationen wohl auflösen, aber den Mut aus ihren Herzen könne sie nicht beseitigen.

Matuschka in Ungarn

Der Attentäter von Matorbaan. Schwefter Matuschka, wurde am Montag von Oesterreich nach der ungarischen Hauptstadt gebracht, wo die Untersuchung gegen ihn weiter geleitet wird. Nach abgeschlossener Untersuchung wird Matuschka wieder nach Oesterreich zurückgebracht, um seine Strafe dort abzubüßen und sich nachher vor dem ungarischen Gericht zu verantworten.

Der König in Lebensgefahr.

Eine Kugel bohrte sich vor dem König in den Boden.
Bukarest. Erst jetzt wird bekannt, daß sich bei der vor einigen Tagen durch den König erfolgten Besichtigung der Kopischer Waffenfabrik ein Zwischenfall ereignete, der leicht tragische Folgen hätte haben können. Es wurde eben ein Maschinengewehr neuer Type beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit schrie ein General, der sich in Begleitung des Königs befand, den Arbeiter an, der das Maschinengewehr bediente und eben darauf ein-ige Schüsse abgeben sollte. Der Mann erschrak und rief in seiner Verwirrung den Maschinengewehrlauf derart um, daß er gegen den König und sein Gefolge gerichtet war. Ein Fabrikdirektor bemerkte die Gefahr, sprang zum Maschinengewehr und schob den Lauf beiseite. Inzwischen wurden jedoch bereits einige Schüsse aus dem Maschinengewehr abgefeuert und eine Kugel bohrte sich zwei Schritte vor dem König in den Boden.

Roosevelt gegen die Valutenstabilisierung

Das Verhalten des amerikanischen Präsidenten kann zum Abbruch der Verhandlungen führen.
London. Präsident Roosevelt teilte dem Chef der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz Hull mit, daß er die Vorschläge der europäischen Goldstandardländer in der von ihnen vertretenen Form (Goldformel) nicht annehme.
Damit beginnt also die vierte Woche der Weltwirtschaftskonferenz in vollkommener Unsicherheit, da Roosevelts entschiedene Ablehnung die Aussichten der weiteren Arbeiten verbunkelt hat.
Die Finanzpolitik Roosevelts läßt sich in drei Punkten zusammenfassen:
1. Einstweilen keine vorübergehende oder endgültige Stabilisierung.
2. Bereitschaft Amerikas zur Verhütung allzu großer Währungsschwankungen.
3. Sprengung der internationalen Spekulation in ihren Hauptstücken in London, Paris und Brüssel.
Infolge der Haltung Roosevelts ist nun auch England nicht mehr in der Lage, den von Frankreich besetzten Weg der Goldstabilität zu gehen. Dies wurde von englischer Seite der französischen Delegation mitgeteilt, die sich ihrerseits sofort mit dem Quai d'Orsay telephonisch verbinden ließ, dann aber — wie man hört — sehr stürmische Verhandlungen mit den Engländern zu führen begann.

Der Gipfel der Frechheit.

Paris. „L'Empire“ befaßt sich mit der Vertagung der Abrüstungskonferenz und scheut sich nicht, allen Ernstes festzustellen, daß Deutschland die Hauptschuld an der Vertagung der Konferenz trage. Und warum? Wegen der deutschen Forderungen — antwortete das halbamtliche französische Blatt.

Gegen politisierende Priester

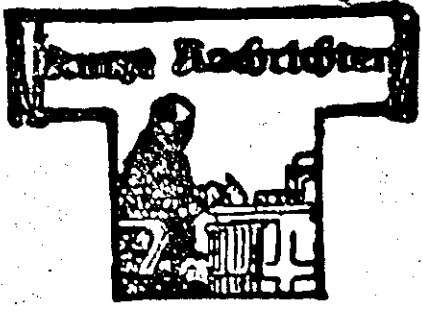
ist der Papst.
Paris. „Matin“ meldet aus Rom, daß die Mission des Bischofs von Vapen von Erfolg begleitet wurde. Der Papst erteilt seine Zustimmung zur Auflösung der katholischen Verbände politischer Färbung in Deutschland u. willigte auch ein, daß sich die Tätigkeit im Reich der politischen Tätigkeit enthalte. Dafür wurden aber dem Katholizismus in Deutschland andere Vorteile eingeräumt. Das Konkordat zwischen dem Vatikan und der Reichsregierung wird demnächst unterfertigt.

31 Millionen für Kulturzwecke

gibt Rumänien für die in Jugoslawien wohnenden Rumänen.
Berschey. Auf Grund des Abkommens zwischen Rumänien und Jugoslawien wird in Berschey ein rumänisches Gymnasium und eine rumänische Lehrerbildungskanstalt errichtet. Die rumänische Regierung steuert zu den Kosten 16 Millionen bei. Die Professoren werden rumänische Staatsbürger sein. Gleichzeitig wird in Berschey ein rumänisches Bistum aufgestellt. Für diesen Zweck gibt Rumänien 15 Millionen bei. — Und wieviel Millionen kriegen die Millionen im ehrenen Lande für Kirche und Schule?

Pfarrer Jakob Brunner gestorben.

In Temeschwar ist dieser Tage der Bockschaner Pfarrer Jakob Brunner im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verbliebene wirkte als Kaplan in Großscheta, Großsankt-Kolauß, Großbescherel, von wo er dann als Seelsorger nach Sanktmar-tin, später nach Offenka, Mehahla, hierauf als Pfarrer nach Merzhdorf, Warban und schließlich am 1. Jänner 1924. nach seiner letzten Pfarre, nach Bockshan ernannt wurde. Er wurde unter großer geistlicher Assistenz zu Grabe getragen.



Bei Konstantin sind zwei Petroleumzüge zusammengefahren, wobei 8 Waggons in Trümmer gingen.

In Klaus sind 37 Prozent der Kandidaten durchgefallen.

In Budapest hat sich der Rechtslehrer Paul Barnabas eine Kugel ins Herz geschossen. Es handelte sich dabei um ein amerikanisches Duell.

Bei Frankfurt am Main sind zwei Stodwerke der V. G. Farbenindustrie niedergebrannt.

Die Kraber Postdirektion hat 1000 Raubhörern das Recht entzogen, weil sie mit den Tagen im Rückstand sind.

Zwischen dem Redakteur der „Epoche“ und dem Senator der Nationalbank Gessner wurde dieser Tage ein Pistolenduell ausgetragen. Bei welchem keiner der Gegner verletzt wurde.

Bei Alexandria in Mesopotamien wurde ein Ehepaar vom Blitz erschlagen.

In der Gemarkung der Gemeinde Rischoda hat sich dieser Tage ein unbekannter Mann erhängt.

Dieser Tage hat sich die Witwe des berühmten Tenors Sarciso zum zweitenmal verheiratet.

In Paris ist Prinz Franz Maria, Sohn des österreichischen Kaisers des Moldauer Fürstentums Grigore Ghica, gestorben.

Mit der Abschleppung des chemischen deutschen Schiffs „Bon der Tann“ aus Scafallora sind die Seemannsarbeiten nunmehr abgeschlossen. In den neun Jahren seit Beginn der Arbeiten wurden 32 Schiffe gehoben und zur Verschrottung gebracht.

Graf Rebellen hat dieser Tage seinen Südamerika-Flug angetreten und legt in der Stunde 170 Kilometer zurück, so daß er seinen eigenen Rekord von 160 Kilometer verbesserte.

Die magarischen Terroristen in Bulgarien wollten, wie aus einer vorgefundenen Liste hervorgeht, 620 führende Politiker ermorden. Bisher hat das Schicksal bereits 30 Personen ereilt.

Die japanische Flotte hat auf offenem Meer zwei Dampfer beschlagnahmt und die Besatzung verhaftet, weil sie im Verdacht der kommunistischen Propaganda standen.

In der Gemeinde Wotretz ist im Laufe des Sandwirts Lohs eine Bombe explodiert, die 16 Häuser in Flammen setzte. Eine Frau ist verlobt.

Die Deutsche Volkspartei, deren Führer der Abgeordnete Dingeldey ist, hat die freiwillige Auflösung der Partei zur Kenntnis gebracht.

Die Kraber Privatbeamten veranstalten in ihrem Vaukscher Wochenendhaus eine Unterhaltung.

Der gewesene Minister Mihalache ist beim serbischen König in Bukarest erschienen.

Im Komitat Szecsa wurden die Leichen zweier Mädchen und zweier junger Leute gefunden, die einem Mord zum Opfer gefallen sind.

Unsere Kinder werden geistige Krüppeln.

Warum wir deutsche Lehrer für unsere Schulen benötigen? — Zwei haarsträubende Schüleraufsätze aus einer staatlichen deutschen Volksschule.

Die deutschen Parteiführer u. Politiker sollen sich schämen!

Wir haben schon des öfteren betont, daß bei uns zuviel politisiert und zu wenig ernste Arbeit im Interesse unseres Volkstums geleistet wird. Die einzelnen politischen Gruppen raufen sich in den Gemeinden um den Richter- und Präsesessel und sind zur Erlangung desselben sehr oft bereit, sich selbst einer fremdnationalen politischen Partei anzuschließen. Man bekämpft Dinge, die bei uns überhaupt nicht vorhanden sind und heßt gegen die Juden etc., wo diese uns Schwaben als Minderheit nie im Wege waren, weil wir in unseren schwäbischen Gemeinden überhaupt keine Juden, demzufolge auch keine Judenfrage haben. Für diese und ähnliche Dummheiten werden ganze Spalten geschrieben und in Zeitungen geheißt. Nur die wenigsten Politiker widmen sich bei uns der wirk-

lichen Arbeit, die im Interesse unseres Volkstums geleistet werden muß. Wie notwendig aber diese Arbeit ist, beweisen untenstehende zwei Schüleraufsätze aus einer staatlichen deutschen Volksschule in einer großen Banater schwäbischen Gemeinde. Man hat einem Schüler der 6. und einem der 4. Volksschulklasse als Aufgabe gestellt, einen Aufsatz über Till Eulenspiegel zu schreiben. Der schwäbische

Schüler der sechsten Klasse hat wortgetreu folgendes geschrieben:

„Till Eulenspiegel. Till Eulenspiegel war ein durchtriebener Schalk der seine größte Lust daran fant Die Welt zu durchwandern, lustige und unerzogene Streiche zu verüben und andern einen Schabernack zuzuspielen am häufigsten dadurch das er ihre

aufträge Buchstäblich verstand Buchstäblich ausführte.“

Der Schüler der vierten Klasse hat denselben Aufsatz folgend geschrieben:

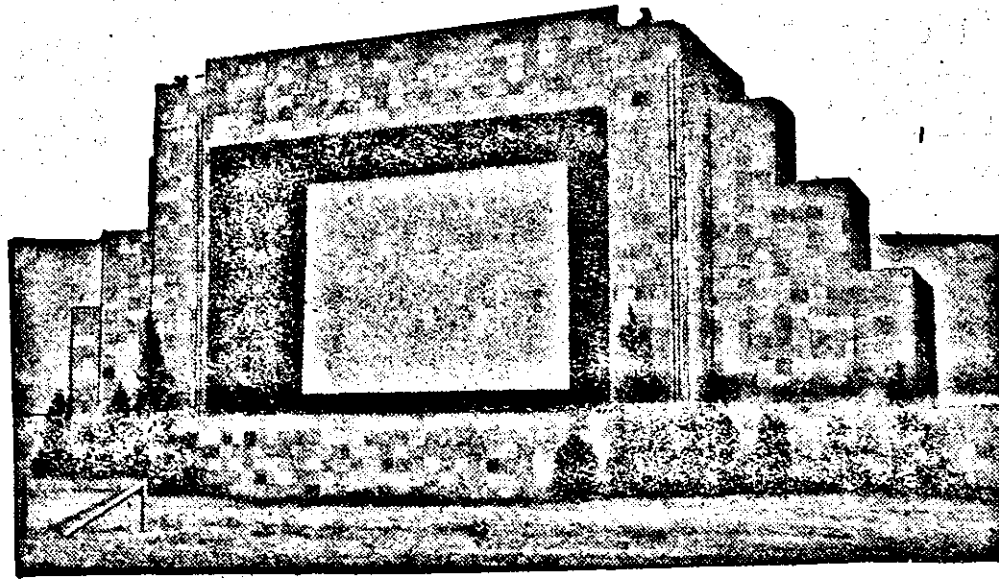
„Diel Eigelpiegel. Diel Eigelpiegel war ein Durchtriebener schalg der seine Gröste lust daran vant die Welt zu durchwandern, lustige und ungezogene streiche zuferöben und andern einen Schabernack zuzblen am halffisten dadurch das der dire alterge Buchsteblich feörtanth und auch Buczhteblich aus furte.“

Wenn man nun diesen Unsinns obiger zwei Aufsätze durchliest, muß man sich doch fragen, was eigentlich unsere Kinder in den staatlichen deutschen Schulen lernen, wenn sie nicht einmal in der Lage sind, einen einfachen Aufsatz halbwegs fehlerlos zu Papier zu bringen.

Warum dies nicht möglich ist, kann sehr leicht beantwortet werden. Wir haben in den meisten staatlichen deutschen Schulen romanische Lehrer, die selbst nur gebrochen oder überhaupt nicht deutsch können. Unsere deutschen Lehrkräfte aber werden aus den Schulen hinausgedrückt, oftmals sogar durch deutsche Leute selbst, weil sie diesem oder jenem Parteipräsidenten nicht passen und für die neu zu ernennenden deutschen Lehrer legt man sich nicht berat im Ministerium ins Zeug, wie man sich eigentlich dafür einsetzen müßte.

Es wäre Aufgabe der Deutschen Partei — und dies wäre wichtiger, als die Anzahl der Abgeordneten oder sonstigen Mandate — bei der Regierung dahin zu wirken, daß wir in den deutschen Gemeinden an den Schulen nur deutsche, u. zw. auch keine Protektionskinder, sondern nur gute Lehrkräfte erhalten. Das Wichtigste in unserer schwäbischen Volkspolitik wäre demnach nicht die Heße gegen Juden und sonstige Minderheiten, auch nicht der Bruderkampf unter uns, wegen einigen alten Stählen oder sonstigem Gerümpel im Hauptamt der Volksgemeinschaft, sondern ein Zusammengreifen, um alle fremdnationalen Lehrer bei unseren deutschen Schulen mit deutschen Lehrkräften auszutauschen. Dasselbe müßte auf dem Verwaltungsbereich bei den Notären etc. geschehen und wir wären ein großes Stück weiter, als wir derzeit sind. Mit ähnlichen Schüleraufsätzen, wie die obigen, müßten wir uns nicht mehr schämen.

Ein Kino für Autofahrer in Amerika.



In Amerika wurde kürzlich ein Kino für Autos eröffnet. Der Name ist so zu verstehen, daß man im Zuschauerraum im Autos sitzt. Der Raum des Kinos ist riesig groß und 400 Autos haben Platz, um während den Vorstellungen bei- oder wegfahren zu können.

Der Handel mit den Notärstellen

Vor dem Strafgericht. — Interessante Einzelheiten.

Die Korruption hatte ihre Blütezeit erreicht, als sogar die öffentlichen Stellen im Wege des freien Handels zur Befetzung gelangten. Gewisse Leute haben dabei ihr Geschäft gemacht, wenngleich die öffentlichen Ämter stände darunter zu leiden hatten. Daß sich auf diese Art Notäre ihre Stellen kauften, ist weiter nicht zu wundern, denn wie sollten sie anders unterkommen, wenn die Vererbung derselben auf Befestigung eingestellt war?

Kurzum der Unfug wurde so lange betrieben, bis er schon sprichwörtlich wurde und zur Folge hatte, daß hohe Kommissarsbeamte verhaftet und vor das Strafgericht gestellt wurden. In dieser Lage befindet sich auch der Sekretär der Kommissarspräfektur in Temeschwar, Josef Peter, gegen den die forschungswisse Verhandlung jetzt stattgefunden hat.

Dabei hat es sich herausgestellt, daß nicht nur die gerade freien Notärstellen für teures Geld verkauft wurden, sondern auch definitiv besetzte Stellen, welche einen schönen Ertrag sichern, wurden unter der Hand selbstgeboten.

Als Zeuge einbernommen, gab der Zentral-Oberstuhrichter Dr. Ghirlovici an, daß ihm der Schwiegervater des früheren Gemeindevotars Remeny in Jahmarkt, namens Tompa, erzählte, daß seinem Schwiegersohne eines Tages nahegelegt wurde, daß jemand für seinen Posten 150.000 Lei

geben möchte. Wenn Tompa aber geneigt sei, 75.000 Lei zu geben, könne er den Posten behalten. Dies bestätigte auch Tompa, der selbst als Zeuge einbernommen wurde.

Oberstuhrichter Dr. Joan Stupariu war zusammen mit dem Kreisinspektor Dr. Julian Peter, dem damaligen Kommissarspräsidenten Furlugeanu und dem Kommissarspräsidenten Dr. Julius Jonescu Mitglied der Kommission, welche die Notärernennungen und Befetzungen tätigte. Stupariu und Dr. Julian Peter machten die Propositionen zu Aenderungen im Notärskorps, da Kräfte Furlugeanu wenige Tage vorher das Amt übernahm und niemanden kannte.

Auf die Fragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, daß er bei Dr. Peter ein Papierblättchen mit Namen sah. Er kann sich aber nicht erinnern, daß Dr. Peter, der den Vorsitz führte, jemand protegiert hätte. Die Beschlüsse der Kommission wurden einstimmig gebracht.

Ich selbst war ja der jüngste in der Kommission — sagt Zeuge — und hätte mich gehütet, durch Widersprechen eine Meinungsverschiedenheit in der Kommission heraufzubeschwören.

Mit großem Interesse wird der nächsten Verhandlung entgegengesehen, da zu diesem Termin auch der gewesene Banater Regionaldirektor Dr. Julian Peter vorgeführt wird.

Schulabschlussfeier in Billed.

Am Peter- und Paulstag fand auch in Billed der feierliche Abschluß des Schuljahres statt, zu welchem sich zahlreiche Eltern eingefunden hatten. Die Kinder widmeten ein sehr interessantes Programm ab, welches durch den Lehrkörper Johann Henz, Fr. St. mitz, Fr. Moor, Johann Nieder und Johann Hager einstudiert wurde.

Den besten Schülern der Schule wurden wertvolle Prämien in Form von Büchern geschenkt. Zum Schluß dankte Direktor Nieder für das zahlreiche Erscheinen.

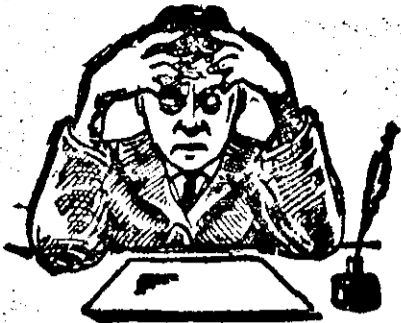
Reisende dritter Klasse

können auch den Schlafwagen benutzen.

Die Schlafwagengesellschaft gibt bekannt, daß in der Zeit vom 3. Juli bis zum 31. Dezember auch Reisende dritter Klasse die Schlafwagen in Anspruch nehmen können, jedoch nur dann, wenn sie in das Ausland reisen.

Kinderwagen
in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen bei der **Firma Hegedüs, Arad.**

Sich zerbrech' mir den Kopf



— Aber eine „Mafarevolution“ der Banater Lupisten in Temeschwar. Vor ungefähr 14 Tagen berichteten wir, daß die Zentralleitung der Rupu-Partei in Bukarest während eines Festessens ihren Banater Exponenten und Parteiführer, den auch in Schwäbischen Kreisen bekannten Temeschwarer Rechtsanwalt Adrian Brubariu aus der Partei „ausgeschlossen“ hat. Durch diesen Ausschluß haben die Bukarester Lupisten eigentlich ihre ganze Banater Organisation mit einem Schlag vernichtet, weil Brubariu im Banat selbst der sogenannte Anziehungspunkt war und einen viel größeren Anhang unter dem romanischen Volke hatte, als Rupu selbst. Als Antwort auf diesen Ausschluß fand nun in Temeschwar und Krab je ein Kongreß der Banater Lupisten statt, bei welchem dem bisherigen Parteiführer Dr. Nikolaus Rupu Mißtrauen votiert wurde und er im wahrsten Sinne des Wortes aus seiner eigenen Partei ausgeschlossen wurde. Die Banater Lupisten haben von diesem Entschluß auch Se. Majestät in einem Begrüßungsstelegramm verständigt und ihre gänzliche Zustimmung von Dr. Rupu, der schon längst nicht mehr ihr geistiger Führer war, erklärt. Gleichzeitig wurde eine neue Leitung gewählt, an deren Spitze sich Rechtsanwalt Brubariu befindet und deren Aufgabe es ist, in den 52 Banater Wahlkreisen, wo die Rupu-Partei Anhänger hatte, Neuwahlen durchzuführen. Die Banater Rupu-Partei, welche eine ausgesprochene Bauernpartei ist, wird sich wahrscheinlich mit ihren 13.000 Mitgliedern der demokratischen Bauernpartei anschließen, die bekanntlich erst kürzlich gegründet wurde und unter Leitung des gewissen Ministers Peter Droga steht.

— Über das neueste Standobjekt der Steueramtsbehörde, worüber wir aus Klausenburg lesen. Dort stellte sich im Hause des Maurers Josef Blazsi der Steuerexkutor ein, um die rückständige Steuer von 284 Lei einzutreiben. Die Frau, die nur allein zuhause war, borgte sich in der Nachbarschaft mit schwerer Mühe 100 Lei zusammen, mit denen sie den Exkutor beschwichtigen wollte. Dies nützte aber nichts, denn die Steuerexkutores sind recht unbescheiden. Sie stehen auf dem Standpunkte: Entweder alles oder gar nichts! Alles Uebrige ist dann schon ihre Sache. So war es auch in diesem Fall. Da nicht viel zu pflanzen war, wollte der Exkutor die Frau auf den vor dem Hause gestandenen Wagen aufladen und sie dem Steueramte als Standobjekt einliefern. Er schob die Frau gegen das Tor und traf ernste Anstalten, um sie mitzunehmen. Erst als die Frau zu schreien begann und die Nachbarn zusammenliefen, ließ das Steueramtorgan von seinem Vorhaben locker. Die Zustände werden ja immer netter! Da wir uns in einem Rechtsstaate befinden, hat doch auch die Steuereintreibung ihre Regeln und gesetzlichen Bestimmungen. Es entsteht daher die Frage: Gibt es eine solche Möglichkeit, daß auch Frauen für die Steuer gestraft werden können? Wir sind aber der Meinung, wenn dies der Fall wäre, hätte es schon mancher Ehegatte darauf ankommen lassen, daß man ihm lieber die Frau, als die schönste Kuh aus dem Stalle führt.

Kiesenhaisfische

In der Bucht von Cagliari auf Sardinien haben Fischer einen Haifisch im Gewichte von drei Meterzentnern gefangen. Es fällt allgemein auf, daß Haifische in diesem Jahr in größerer Zahl im Tyrrhenischen Meer, wo sie sonst nicht sehr zahlreich zu sein pflegen, aufgetaucht sind. Außerdem sind die Haifische jetzt von ganz besonderer Größe, wie man sie sonst nur in den Ozeanen zu sehen bekommt. Der 3-Meterzentner-Haifisch wurde im Hafen von Cagliari zur Schau gestellt.

Die Konvertierung nicht definitiv?

Die Durchführungsverordnung zum Konvertierungsgesetz mußte geändert werden.

Vor kurzem ist das Projekt der Durchführungsverordnung zum letzten Konvertierungsgesetz der Öffentlichkeit übergeben worden. Dieses Projekt löste in Finanz- und Wirtschaftskreisen große Bestürzung aus, da es das Gesetz nicht genügend aufhellte, sondern verschiedene Fragen offen läßt, die zu Beunruhigung und Mißbräuchen Anlaß geben könnten.

Bei der Abfassung des Konvertierungsgesetzes vom 14. April 1933 bemühte man sich in erster Reihe Mißbräuche auszuschalten, bezw. die Bestimmungen des Gesetzes so zu formulieren, daß solche unmöglich gemacht werden. Dies ist durch das Gesetz nicht gelungen. Man erwartete daher, daß die Durchführungsverordnung die Mängel des Gesetzes beheben werde. Das vorliegende Projekt hingegen vermehrt die Zahl der unklaren Stellen und ist daher geeignet, großes Unheil anzurichten.

Unter diesen Umständen vermehrt sich von Tag zu Tag die Zahl derjenigen, die offen erklären, daß das Problem der Regelung der Schulden auf Grund der bestehenden Gesetze nicht als gelöst betrachtet werden könne.

Im Herbst wird sich das Parlament neuerlich mit dieser Angelegenheit im Rahmen der wirtschaftlichen Reformen, die sich aus den im Laufe befindlichen internationalen Verhandlungen ergeben werden, befassen müssen.

Ueber einige Punkte der Projekte der Durchführungsverordnung äußert sich ein Spezialist in Konvertierungsfragen wie folgt:

Ein großer Fehler der Durchführungsverordnung besteht darin, daß die Kategorien der begünstigten

Schuldner nicht genau bestimmt werden. So sind die Begünstigungen, die Handwerkern gewährt werden, ganz unklar, was zur Folge hatte, daß viele Handwerker, die in den Städten wohnen und 1—2 Joch Boden in Dörfern besitzen, um die Begünstigungen des Gesetzes angesucht haben.

Neuerlich konfus ist der Punkt C) des Art. 2, welcher nicht genau bestimmt, ob die Nichtzahlung der Berufssteuer nur Besitzer von Gütern über 100 Joch von den Begünstigungen des Gesetzes ausschließt oder ob dies für alle Landwirte gilt.

Auch das Problem der Erneuerung der Wechsel wird nicht gelöst. Eine kategorische Erläuterung des Art. 15 ist unbedingt notwendig.

Weiters spricht das Gesetz von einem Moratorium von sechs Monaten, das am 14. Oktober abläuft. Als Fälligkeitstermin ist aber im Gesetz der 1. November angegeben. Wenn diese beiden Termine nicht vereinheitlicht werden, werden die Banken gezwungen sein, die Wechsel für die 17 Tage Differenz zu protestieren und damit unnütze Kosten zu verursachen.

Ein großer Fehler des Regulamentes besteht auch darin, daß es, mehr als das Gesetz, die Gläubiger zwingen will, die Forderungen zu reduzieren, es erleichtert aber nicht den Abschluß von privaten Uebereinkommen, welche sehr gut möglich wären.

Wegen der vielen Mängel wollen die Gläubiger-Banken von ihren erworbenen Rechten nichts abgeben, bis die Regierung nicht ein Gesetz und eine Durchführungsverordnung bringen wird, die das Problem bis in alle Einzelheiten klar lösen.

Wirtschaftliche Vorträge in den Gemeinden

Kreuzstätten, Wiesenhaib und Traunau der Jungschwäbischen Volkspartei.

Auch den letzten Sonntag widmete die Jungschwäbische Volkspartei, um in den Gemeinden Vorträge zu halten, von denen unsere Landwirte nur Nutzen ziehen können. Dr. Anton Gion, Rechtsanwalt Nikolaus Dähler und Chemie-Ingenieur Dr. Josef Reichel begaben sich am Sonntag nach Kreuzstätten, Wiesenhaib und Traunau.

In Kreuzstätten.

wurden die Ankommenden von Gemeindevorsteher Alf. Liffert begrüßt, worauf Dr. Gion vor einer großen Zahl Zuhörer mit seinem hochinteressanten Vortrag über die Konvertierung begann. Nach ihm sprach Sekretär Alf. Dähler über die Organisation und schließlich der junge Chemie-Ingenieur Dr. Josef Reichel über die Düngung.

Dann wurde die Wahl für die Parteiorganisation in Kreuzstätten vorgenommen. Zum Obmann wurde Nikolaus Liffert, zu seinem Stellvertreter Nikolaus Daubner, zum Kassier Nikolaus Geißler 283, zum Schriftführer Matthias Chaviller, zu Kontrolloren Josef Daubner und Ludwig Adam gewählt. In den Ausschuss kamen: Friedrich Guß, Karl Janlo, Franz Seidler, Stefan Peter.

Von Kreuzstätten ging dann nach

Wiesenhaib,

wo Richter Nikolaus Keller die Ankommenden begrüßte. Nachdem auch hier die Vorträge gehalten wurden, nahm man die Wahlen vor, die folgendes Resultat ergaben: Präses Peter Lump, Vizepräses Sebastian Oberding, Kassier Johann Belzer 92, Schriftführer Georg Bruckler, Kontrolloren Josef Bauer, Franz Born; Ausschussmitglieder: Peter Bernath, Friedrich Heß, Matthias Chambre 204, Kaspar Born, Philipp Fischer, Johann Ganz, Johann Bürger 222,

Peter Klobler 84, Peter Jakob 151, Johann Jäger 122, Nikolaus Krusch 121, Daniel Gepp.

Schließlich begaben sich die Delegierten nach

Traunau,

wo sich ebenfalls eine große Anzahl Anhänger eingefunden hatte. Von Alois Ruppert begrüßt, wurden die Vorträge gehalten, denen man auch hier großes Interesse entgegenbrachte. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Obmann Johann Hermann, Obmannstellvertreter Johann Mischung, Schriftführer Jakob Littus, Kassier Sebastian Hochreiter, Kontrolloren Franz Eßler und Bortscher. In den Ausschuss wurden gewählt: Johann Mailand, Peter Wolf, Franz Schankula 63, Johann Ruppert, Alois Wenz, Nikolaus Andrei, Heinrich Eßler, Franz Schmidt, Johann Schankula, Johann Romanek 232, Jakob Schenk, Peter Schankula 68 und Johann Mayer.

Die Arznei-Preise

wurden herabgesetzt.

Klausenburg. Dieser Tage ist die ministerielle Verfügung veröffentlicht worden, die die Preise der Medikamente regelt. In Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Lage wurden mit dieser Verordnung die Preise der Arzneien um 15—20 Prozent reduziert. Billiger als sie im Tarif vorgesehen sind, dürfen die Medikamente jedoch nicht verkauft werden. Nach 10 Uhr abends ist für Arzneien, die dann hergestellt werden 50 Prozent, für fertige Präparate aber 20 Lei zu bezahlen. Für solche Präparate, die weniger als 20 Lei kosten, ist nur das Doppelte zu bezahlen und nicht die Uebertage von 20 Lei.

Warum leiden sie unnötig

*) an Rheuma, Gicht und anderen Stoffwechselkrankheiten? Trinken Sie doch zum Frühstück und allen Mahlzeiten den basischen Ebel-„Mate-Ombo“-Tee, er ist überaus nebenberuhigend, regt den Stoffwechsel enorm an, treibt die schädliche Harnsäure und andere Stoffwechselrückstände aus der Blutbahn, wirkt dadurch versäuernd u. verdauungsfördernd. Ein glattes und reines Naturprodukt. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien oder bei der Ombo-Generaiververtretung, Temeschwar-Josefstadt, Bonnazgasse 21. Vertretung: Arab: Jng. Darsony Str. Conflorulat 21.

Freie Postamtsstelle.

Die Postmeisterstelle der Gemeinde Sinda im Komitat Arab ist freigeblieben u. soll nun vergeben werden. Gesuche sind bei der Regionaldirektion PEX in Temeschwar einzureichen.

Arader Monopolchef

zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wir berichteten, daß der gew. Arader Monopolchef Genezcu mit dem Beamten des Monopolamtes Schroti wegen Bestechung angeklagt war und Strafbewilligungen nur gegen Beschäftigte gutgeheißen hat. Der Gerichtshof verurteilte dieser Tage den Chef zu 6, den Beamten aber zu 3 Monaten Gefängnis.

Neue Zigaretten

und Tabak.

Die Monopoldirektion setzt folgende neue Zigarettenarten in Verkehr: Masvero Spezial, das Stück 5.50, Soussa Rex zu 5.—, Matossian Stamboul zu 4.50, Dur zu 1.80, „Unirea“ zu 1.20 Lei, Weisentabak „Dunhill“ a) Standard Mirkum Mild: 50 Gr. 115 Lei, 100 Gr. 225 Lei, in Paketen zu 12 Packungen a 140 Lei. b) Standard Mirkum Medium im gleichen Preis für jede Packung.

Der Hapsfelder Rastellauf

noch immer nicht perfekt.

In Angelegenheit des Hapsfelder Rastellaufes hat der Gemeinderat beschlossen, mit den Erben des Grafen weland Andreas Eselonics noch einmal in Fühlung zu treten und ihnen für den Fall, daß die Gemeinde ein Darlehen erhalten sollte, 2,250.000 Lei bei sofortiger Barzahlung, im entgegengesetzten Falle aber 2,350.000 Lei, zahlbar in fünf aufeinanderfolgenden Jahresraten, anzubieten.

Nunmehr haben die Erben des verstorbenen Grafen Eselonics, die für die haufällige Schloßruine 2,750.000 Lei verlangen, das letzte Wort.

Karriere eines Stomoräers.

In Budapest wurde mit ministeriellem Erlaß die Aufsichtsbehörde für turkische Personen errichtet, deren Mitgliedschaft sich auf alle Aktiengesellschaften, Verbände, öffentliche Betriebe und öffentliche Körperschaften erstreckt. An die Spitze dieses Institutes wurde Regierungsoberst Johann Stomorae, ein gebürtiger Stomorae, ernannt.

Mit 40.000 Rilo Ridelgeld

die Steuer bezahlt.

In Paris hat der Senator und Schokoladenfabrik-Besitzer Remier mit 40.000 Rilo Ridelgeld seine Steuer bezahlt. Beim Steueramt wollte man das Geld nicht annehmen, weshalb er sich an das Finanzministerium wanderte, das zu seinen Gunsten entschied und das Steueramt beauftragte, das Geld unter allen Umständen anzunehmen.

Ein Bischof zu 10 Tage Verhaft

Vor dem Szabadlaer Bezirksgericht hatte sich dieser Tage der Bacskauer Bischof Lubtowig Budanowicz zu verantworten, weil er einen feindseligen Hirtenbrief gegen die Sozialverbände erließ. Der Bischof wurde zu 10 Tagen Gefängnis und 4800 Lei Geldstrafe verurteilt.

Eröffnung einer Fleischbeschauerschule in Arad.

Das deutsche Konsulat in Arad, (Bulev. Regele Ferdinand No. 13) gibt auf Grund des Ratschreibens des Präsektur unter Zahl 15,227/933 folgendes bekannt:

Am 1. Oktober 1933 wird bei der Direktion des Schlachthauses in Arad eine Schule für Fleischbeschauer eröffnet, usw. auf die Zeitdauer von 30 Tagen. Diejenigen Kandidaten, die mit Erfolg bestehen, erhalten den Titel eines geprüften Fleischbeschauers und werden die freien Stellen in solchen Gemeinden besetzen, wo für den allgemeinen Gebrauch Vieh geschlachtet wird. In der Zukunft, können nur solche Fleischbeschauer ihr Amt ausüben, die die erwähnte Qualifikation besitzen. Die Bedingungen zur Zulassung sind folgende: 1) Der Bewerber muß rumänischer Staatsbürger sein; 2) Kenntnis der rumänischen Sprache in Wort und Schrift; 3) Militärfrei; 4) Moralitätszeugnis; 5) Absolvierung der Volksschule.

Die Kosten sind, zusammen mit 30 Lei Schulgeld, an die Direktion des Schlachthauses zeitgerecht einzureichen.

Treibriemen
aus I.-a. Kernenleder, garantierte I.-a. leichte und billige Ware, geölt, wie auch!

I.-a. Gummi-Riemen
welche jedem Zweck ausgezeichnet entsprechen; besonders zweckdienlich gegen Feuchtigkeit, Dampf und Säure, wo sich die Lederriemen weniger bewähren.

Lagermetalle
mit garantiertem Zinninhalt, I.-a. Qualitätsware, Kupfer, Messing, Bronze, Aluminium, Antimon, Blei etc.

Stieberei-Bedarfsartikel. Schleifmaterialien.
Polierleihen, Massen, Staub, etc.

Technische Drahtbürsten.
Korb-, Hochdruck-, Edelmachinen und alle Edelmittel, Autogen-Hochdruck-Schweißmaschinen und Materialien, Farbspritzanlagen! Dichtungsmaterialien (Hochdruckplatten, Asbest, etc.). „Unicum“ Petroleum-Motor! Obstbaum- u. Rebenzspritzen.

Edmund Molnar
Technisches Handelsbüro
Arad
Str. Alexandri Nr. 6.

Die Ernte beginnt.

Die Erntearbeiten werden — im Falle günstiger Witterung — Montag nächster Woche beginnen. Mit der Ernte der Getreide wurde bereits heute angefangen, mit dem Weizen muß aber wenigstens noch eine Woche gewartet werden. Frost ist keiner festzustellen, was besonders der kühlen Witterung zuzuschreiben ist.

Hagelschlag in Barjag.

Dieser Tage wurde auch Barjag von einem unheimlichen Hagelschlag heimgesucht, der auf den Feldern einen beträchtlichen Schaden anrichtete.

Tragischer Selbstmord in Bilagosch.

Am Sonntag ist der angesehene Landwirt Georg Popos aus Bilagosch verschwunden. Seine Angehörigen erstatteten die Anzeige und die Genbarmerie nahm die Suche nach dem Verschollenen auf. Er wurde als Leiche in einem Brunnen gefunden. Es wurde festgestellt, daß Popos Selbstmord verübte.

Die Mutter des so tragisch ums Leben gekommenen, kaum 30-jährigen Mannes gab beim Verhör an, daß ihr Sohn sich schon seit zwei Wochen mit Selbstmordgedanken herumgetragen hatte, weil ihm seine Gattin vor zwei Jahren starb.



100.000 Lei Szabfelder Badschisch

welche in Bukarest bezahlt werden mußte, kommt vor das Gericht. — 200.000 Lei Fehltrug beim Gemeindevermögen.

Noch im Jahre 1926 erlangten Szabfelder Unternehmer Joh. Kehler und Alexander Merky zu Händen der damaligen Gemeindeverwaltung 100.000 Lei als Sicherstellung, nachdem sie, ohne Wettbewerbsausreibung, mit dem Abtragen eines großen Tabakshoppens auf dem Gebiete der Eigentum des Finanzärars bildender Tabakelösungsamtes betraut worden waren. Dieser Betrag ist niemals in die Gemeindefassa eingelassen, was auch daraus hervorgeht, daß sie wohl vom damaligen Unterrichtsminister Michael Martin einen Deckungswechsel, aber keine Quittung von der Gemeindeverwaltung erhielten.

Diesem Deckungswechsel mußte selbstverständlich derselbe Michael Martin auch auslösen, zumal die Gemeindefassa niemals in dem Bestreben der 100.000 Lei gefangte, da sie in Bukarest als Badschisch verwendet wurden.

Nachdem sich die Gemeindeverwaltung auch heute noch weigert, ihr seine angeblich rechtmäßige Forderung zu begleichen, während er nach wie vor auf seiner Forderung beharrt, faßte der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung den Beschluß, die ganze Angelegenheit zur Klärung dem zuständigen Gericht zu übergeben.

Da man in den letzten Jahren auch beim Szabfelder Gemeindevermögen einen Fehlbetrag an Materialien von etwa 200.000 Lei konstatierte, wird das zuständige Gericht auch in diese Angelegenheit Sicht und Ordnung zu bringen haben.

Gegen die von der Komitatspräsektur vorgenommene wesentliche Herabsetzung des heurigen Kostenanschlusses wird an den Lemeschwarer Uebergangsausschuß appelliert, da lediglich unumgänglich notwendige Posten herabgesetzt oder ganz gestrichen wurden.

Eine zweite Hitler-Partei

wurde in Klausenburg gebildet.

Bisher ist die sogenannte „Selbsthilfe“ unter der falschen Flagge des Hitlerismus geseget. Mittelmäßig Fabrikant hat stets so getan, als wäre er der Statthalter Hitlers in Rumänien, der Winick im Banat und den Kassier der Arader Filiale bei der Hermannstädter Allgemeinen Sparfassa Peter Bernath, im Arader Komitat zu seinen „Unterführern“ ernannte. Nachdem aber durch die parteiamtliche Erklärung des Generalsekretärs der Nationalsozialistischen Partei in Deutschland der ganze Schwindel aufgedeckt wurde, daß nämlich alles, was auch bei uns unter Hitlerismus betrieben wird, mit dem Hitlerismus im Reich nichts, aber garrnichts zu tun hat und demzufolge Fabrikant sich selbst zum „Landesführer“ ernannt hat, sind die Kräfte welche sich in Rumänien zu der Weltanschauung Hitlers, nicht aber zu den Freunden Cuzas bekennen, mobil geworden und haben in Klausenburg eine zweite nationalsozialistische Partei gegründet, an deren Spitze der Mediziner Ersch — ein Banater Schwabe — steht. Die neue Partei, welcher fast sämtliche in Klausenburg studierenden Studenten angehören, gehen davon aus, daß der Hitlerismus Deutschlands nicht kopiert, sondern nur in realen Bahnen geübt werden könne. Die neue Bewegung verabscheut die persönliche Debe, wie sie die „Selbsthilfe“ in Siebenbürgen und dem Banat inszeniert hat und will sich die Grundsätze des Hitlerismus, soweit sie auf unsere Verhältnisse anzuwenden sind, zu eigen machen. Es ist dies vor allem die

Erneuerung unseres völkischen Lebens, was sich aber nicht in Nachahberei erschöpfen, sondern in der Erneuerung des Geistes und der sozialen Umstellung unseres volkspolitischen Lebens auswirken soll.

Die praktische Durchführung dieser Grundsätze kann nicht in der Ablehnung und Vernichtung all dessen, was bisher geschaffen wurde, bestehen, sondern in der Kräftigung und Erneuerung desselben im Vereine mit allen bewährten Kräften unseres Volkes, auch wenn sie die Dinge anders sehen, als sie nach der Auslegung der Lehren der Anhänger des Hitlerismus erscheinen mögen.

Ferienreise in die Schweiz

Don 4. bis zum 30. August, 1933.

Das „Bukarester Tageblatt“ veranstaltet im August eine billige Ferienreise in die Schweiz, mit folgender Reiseroute: Belgrad, Mailand, St. Moritz, Bern, und Berner Oberland (Jungfrau etc.), Luzern (Bierwaldstätter See), Andermatt, Chur, Silvaplana, St. Moritz, Samedan, Innsbruck, Wien und zurück.

Die Reise wird mit Bahn, Postauto und Dampfer veranstaltet.

Anfragen und Prospekte durch die Verwaltung des „Bukarester Tageblattes“ Bukarest II, Str. Sf. Pantia 10.

Verlobung.

Dr. Josef Wolgar aus Delta verlobte sich mit Fräulein Therese Kraus, Lehrerin in Neupetich.

Menschliche Körperteile

hat das Wasser an der Solymariner Grube herausgeschwemmt.

Wir berichteten über das schreckliche Grubenunglück, welches sich bei Solymar in Ungarn ereignete, wobei mehrere Menschen verschüttet wurden. Das aus der Grube austretende Wasser hat am Montag in den späten Abendstunden menschliche Körperteile herausgeschwemmt, was darauf schließen läßt, daß Verschüttete buchstäblich zerrissen wurden. Neun Personen konnten aber, nachdem sie 91 Stunden von der Umwelt abgeschlossen waren, gerettet werden. Zwei Bergleute blieben verschollen.

Rantorwahl in Neubeschenova.

Der Neuanfänger Lehrer Adam Billo gewählt.

Am Donnerstag fand in Neubeschenova, infolge Abdankung des bisherigen Rantors Lehrer Heinrich Packa eine Neuwahl auf die freigebliebene Rantorstelle statt.

Es wurden insgesamt 4 Gesuche eingereicht u. zw. von Peter Schütz Rantor in Großscham, Adam Billo Lehrer in Neusanfanna, Joh. Zessel Rantor in Grabag und Dr. Piri Lemeschwar. Lehrer Schütz zog sich von der Wahl sein Gesuch zurück, so daß drei Kandidaten dem Probegefang genüge leisteten.

Nach Abingen der freigewählten Rieder, zog der Kirchenrat sich zur Wahl zurück und wählte mit 12 gegen eine Stimme den Neuanfänger Lehrer Adam Billo als Rantor. Nach der Wahl ging der Kirchenrat mit dem neugewählten Rantor zum Präses der Kirchengemeinde Peter Glaub und beglückwünschten diesen zu seinem Namensfeste.

Gegen Sauerwurm
Darsin-Arsinette
Schwefelstaub und Kupferschwefelstaub
Garten- und Obstschuttmittel bei „Promontor“ Wein- u. Obstproduzenten-Genossenschaft, Arad, Strada Alexandri (Salacgaffe) Nr. 1.

Genossenschaftstag in Bukarest.

Bukarest. Die Genossenschaften des Landes veranstalteten in Bukarest einen Tag der Genossenschaften. Ackerbauminister Voicu-Ribescu sprach über die Aufgaben der Genossenschaften auf dem Gebiet der Volkserziehung u. erklärte, daß die Regierung das Problem der Getreideverwertung zusammen mit den Genossenschaften lösen will. Minister Serban sprach über den Wertebegang und die Entwicklung der Genossenschaften in Siebenbürgen und im Banat und stellte sie als nachahmenswertes Muster der Genossenschaften aus dem Mitteleuropa hin.

Vom tschechischen Konsulat.

Der Lemeschwarer tschechoslowakische Konsul Leo Ganz hat seinen Sommerurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit — ein Monat hindurch — leitet der Sekretär des Konsulates Mikoslav Riba die Konsulatangelegenheiten.

Die Trafikanten zahlen drauf.

Nach den Zündhölzchen sind nun auch die feineren Sorten Zigaretten und Zigarren billiger geworden, was wohl für den Konsumenten sehr erfreulich, umsoweniger für den Trafikanten ist.

Wegen der Verfügung der Monopoldirektion werden nämlich Zigaretten und Zigarren von den Trafikanten zurückgenommen, unter der Bedingung jedoch, daß die Schachteln nicht geöffnet sind. Die Trafikanten verkaufen aber bekanntlich die Trafikwaren auch Stückweise und müssen deshalb die Schachteln öffnen, so daß sie jetzt wieder draufzahlen.

Oesterreich erhöht nicht

den Weizenzoll.

Wien. Am 26. Juni ist die Zeit für ermäßigten Zollezschlag nach Roggen, Weizen und Brotmehl abgelaufen. Das Ackerbauministerium hat nun beschlossen, diese ermäßigten Zollezschläge auch weiterhin beizubehalten.

Herbstwetter in Ismail.

In der Umgebung der Stadt Ismail hat ein Hagelschlag 12.000 Joch Feld völlig vernichtet. Die Bewohner der Umgebung sehen einer äußerst traurigen Zukunft entgegen.

Die Umgebung von Czernowitz wird wegen des vielen Regens von Hochwasser bedroht. Bei Grigore Ghica Voda brach eine Eisenbahnbrücke ein, so daß ein Pioneer-Regiment ausrücken mußte, um dieselbe noch zu retten.

Nadeln verschluckt

weil sie ständig über die Grenze geschoben wurde.

Frau Josef Schwarz ist eine gebürtige Siebenbürgerin und war mit einem ungarischen Staatsbürger verheiratet, der in Ungarn lebte. Durch ihre Scheidung wurde sie wieder rumänische Staatsbürgerin und wurde deshalb aus Ungarn ausgewiesen. Kaum war sie aber in Rumänien, mußte sie auf Veranlassung der Behörde das Land verlassen. Dies ging nun schon seit 2 Jahren. Die Frau mußte hinüber, und wenn sie drüber war, wieder herüber. Das verdroß die Frau so sehr, daß sie vor einigen Tagen Stachelnadeln verschluckte, so daß sie ins Spital gebracht werden mußte, wo sie operiert werden sollte. Sie lief aber vom Operationstisch weg und lief verzweifelt: „Vielleicht wird man auch meinem Lehnemann auf dieser Welt keinen Platz mehr geben.“

Neue Kontingentierung.

In der Nationalbank hat eine Konferenz getagt. Es wurde beschlossen, mit 1. Juli das neue Einfuhrsystem durch Kompensierung einzuführen. Diejenigen Einfuhrbewilligungen, welche nach dem 1. Mai 1933 ausgegeben wurden, werden um zwei Monate seit dem Datum der Ausstellung verlängert. Alle Einfuhrbewilligungen, welche vor dem 1. Mai ausgegeben wurden, verlieren mit 30. Juni ihre Gültigkeit.

Aufnahme in die Ackerbauschule

Die Unterrichtsdauer für die Volksgänge Ackerbauschule ist in zwei Halbjahre eingeteilt zu je einem halben Jahr, wovon das theoretische Jahr am 15. Oktober beginnt und bis 15. April dauert. Aufnahmebedingungen für schwäbische Bauernjünglinge, die nach Absolvierung dieser Schule sich das einjährige Militärdienstrecht erwerben, sind folgende:

Alter 14 Jahre und Absolvent von 4 Volksschulklassen. Aufnahmesuch ist bis 1. Oktober einzureichen, welchem Geburtszeugnis, Schulzeugnis, Sittenzeugnis und Verpflichtungsschein der Eltern beizulegen sind, womit diese erklären, die Schulkosten zu zahlen. An Kostgeld sind für das halbe Jahr 4.800 Lei, 100 Kilo Kartoffeln, 8 Kilo Zucker, 8 Kilo Bohnen, 2 Kilo Rohn, 200 Eier, 10 Kilo Fett, 1700 Lei für Bücher, 2000 Lei Schulgeld und 80 Lei für Möbel- und Geschirrabnahme zu bezahlen. Arme Schüler erhalten auch Ermäßigung oder gänzlich freien Unterricht, wenn sie ihr diesbezügliches Gesuch bis spätestens 15. September an die Direktion der Volksgänge Ackerbauschule in Botosch (Banat) einreichen.

Wirtschaftskonferenz ist zu Ende.

Die Beratungen sollen in Washington fortgesetzt werden.

London. Das Präsidialbureau der Weltwirtschaftskonferenz hat beschlossen, dem Plenum die Vertagung der Konferenz vorzuschlagen. Nachdem er sich auf jene neueren Vorschläge berief, welche Roosevelt angekündigt.

In Kreisen der Wirtschaftskonferenz wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die sich an die Goldvaluta klammernden Staaten am Samstag in Paris zu einer Besprechung zusammenkommen. Es ist übrigens die Nachricht verbreitet, daß die Vereinigten Staaten nicht in diese Jahr eine Konferenz jener Staaten nach Washington einberufen werden, welche an der Konferenz in London teilgenommen haben.

net, daß die sich an die Goldvaluta klammernden Staaten am Samstag in Paris zu einer Besprechung zusammenkommen. Es ist übrigens die Nachricht verbreitet, daß die Vereinigten Staaten nicht in diese Jahr eine Konferenz jener Staaten nach Washington einberufen werden, welche an der Konferenz in London teilgenommen haben.

Bakkalaureatsprüfungen in Temeschwar.

Die schwäbischen Schüler haben sehr gut gelernt.

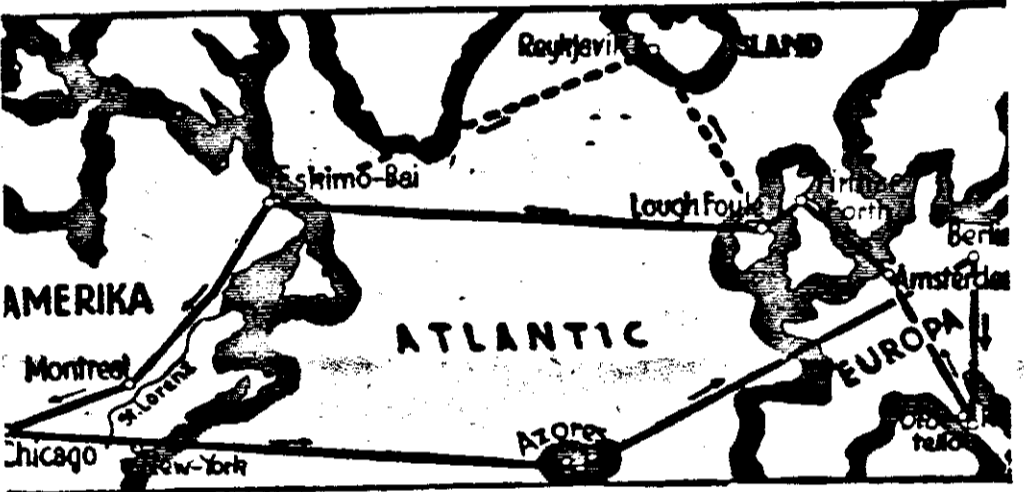
In Temeschwar fanden nun die Bakkalaureatsprüfungen oder sogenannte Matura statt, bei welcher sich besonders die schwäbischen Schüler auszeichneten.

Aus dem deutschen Staatslyzeum haben folgende Kandidaten die Prüfung mit Erfolg bestanden: Jakob Klein, Johann Kugler, Jeno Wack, Josef Warkl, Peter Beller (Neuarad), Ed. Boscher, Franz Dengl, Johann Griesenbahn, Ludwig Gies, Paul Grabi, Otto Heine, Wilhelm Hoch, Anton Hoch, Eugen Kobilhal, Ladislav Mag, Johann Wink, Peter Düring, Rudolf Kertl, Ignaz Richter, Arthur Schloffer, Michael Schneider, Emanuel Scheller, Josef Schrabl,

Michael Stauber, Otto Staubader, Josef Steinbach, Adalbert Walzer, Peter Zapp.

Aus dem Deutsch-katholischen Anablenlyzeum sind durchgekommen: Josef Breuer, Heinrich Buschmann, Josef Cairenner, Ferdinand Ciza, Johann Gai, Jul. Frenba, Martin Gebhard, Johann Günther, Franz Haupt, Anton Hebel, Josef Jakob, Peter Jakob, Ed. Kandler, Ludwig Klotz, Martin Koch, Stefan Kreiter, Michael Löffel, Sebastian Oker, Peter Pfau, Jakob Pleh, Rudolf Ruchmann, Michael Schmidt, Johann Schüller, Wendelin Steiner, Michael Walder, Johann Walter, Franz Wolf, Adam Zenz.

Die Balbo-Flotte kann vorläufig nicht weiter.



Die italienische Luftflotte hat die zweite Gruppe ihrer Reise hinter sich und ist gegenwärtig in Londonderry, von wo sie der schlechten Witterung wegen nicht weiter kommen kann. Jetzt hätte sie die schwerste Strecke von 3000 Kilometern von Londonderry nach Raskjovik in Island zu hinterlegen, doch hindert der ständige Nebel und das Gewitter die Flotte, ihren Weg pharumäßig fortzusetzen.

Opfer der Konvertierung in Orzdorf.

In Orzdorf hat sich der 74-jährige Ausbehalter Jakob Rabong nachts die Pulsader geöffnet und konnte morgens nur mehr von seiner Frau im Bette liegend, als Leiche aufgefunden werden.

Die Vorgeschichte dieses tragischen Selbstmordes ist, daß Rabong schon seit längerer Zeit an einem schmerzhaften Blasenleiden litt und operiert werden sollte. Die Operation kostete aber Geld und als gewissenhafter Mensch wollte er dem Arzt nicht schuldig bleiben und ging vorher in die Sparkassa bitten, daß man ihm von seinen Sparsparlagen mindestens soviel auszahlen soll, wie viel er für die Operation benötigt. In der Bank bekam er aber zur Antwort, daß wegen der Konvertierung niemand bezahlt wird und sie ihm nicht einmal 50 Lei geben können, weil sie ebenfalls kein Geld haben.

Dies hat den alten Mann derart niedergeschmettert, daß er sich entschloß, seinem sich immer mehr verschlimmerndem Leiden auf andere Art und Weise ein Ende zu bereiten. Montags abends legte er sich noch anscheinend in bester Laune schlafen und als seine Frau Dienstag in der Früh erwachte, sah sie ihren Mann freibewußt im Bette liegen. Sie fragte ihn, was denn

wieder mit ihm sei, daß er sich schon so früh aufstie; sie erhielt aber keine Antwort, und als sie näher hinsah und ihn betastete, konstatierte sie, daß er leblos sei. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich Rabong im Laufe der Nacht mit einem scharfen Messer die Pulsader am linken Arm aufgeschnitten hat und den Arm hinunterhängen ließ, so daß das Blut an dem Körper ausgetreten und der Mann — ohne ein Wort zu sagen — in aller Stille gestorben ist.

Dieses unschuldige Opfer der Konvertierung braucht nun weder operiert werden, noch in die Bank um einen Teil seiner sauer verdienten Sparsparlagen bitteln zu gehen, die er für seine alten Tage als die äußerste Reserve zur Seite gelegt hat. Er hat hern eilenben Neben, wo man so viele Ungerechtigkeiten ertragen muß, ein Ende bereitet und ist zurückgekehrt zur Muttererde, wo er sanft den ewigen Schlaf schläft und gewiß ist, daß man ihn weder durch eine Konvertierung, noch sonstwie bestehlen kann.

Ähnliche, wie dieser Orzdorfer Fall, gibt es tausende auch in anderen Gemeinden, wo alte arme Leute ihre Ersparnisse an reiche Bauern ausgeborgt haben, weil sie dachten, daß dort ihr Geld am sichersten ist

Zur Beachtung der Zuckertrinken!

Vom 1. Juli angefangen nehmen wir für 100 Lei die Feststellung des Zuckergehaltes im Urin mit Polarimeter, sowie Ausweis von Aceton und Acetessigsäure, nach genauestem System vor.

Dr. Mager u. Kallós
Arzt-chemisch-bakteriologisches Laboratorium
Arad, Simay-Bad-Gebäude.

Prinz Nikolaus in Paris.

Paris. Prinz Nikolaus ist mit seinem Flugzeug in Paris eingetroffen. Beim Empfang erschienen auch Präsident Lebrun, der den Prinzen auch zum Mittagmahl einlud, bei welchem auch der Luftfahrtminister Pierre Cot anwesend war.

Arad ist nicht verrückt.

daß sie für ihre Berrückten zahlen wird.

So könnte man den Beschluß der Leitung der Stadt Arad auffassen, der hinsichtlich der Forderung der Lugscher Irrenanstalt für die dort untergebrachten Irren aus Arad gefaßt wurde. Die Stadt stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß sie zur Tragung der Kosten nicht verpflichtet sei, weil sie für die Erhaltung der Irrenanstalt dem Gesundheitsministerium alljährlich eine gewisse Summe aufzuführen muß. Die Entscheidung darüber wird dem Reichsrat-Komitee anheimgestellt.

Einbruch in Neuarad.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch sind unbekannte Täter in das Geschäft des Neuarader Kaufmannes Johann Jöchl eingebrochen und haben Waren im Werte von 15.000 Lei gestohlen. Daß die Einbrecher aber Geld suchten, geht daraus hervor, daß sie das Geschäft auf den Kopf gestellt und alle Stellagen durchstöbert haben. In der Handkassette befanden sich bloß 75 Lei mit welchem sich die finkteren Gesellen begnügen mußten. Die Einbrecher sind durch den Hof in das Janere des Geschäftes gelangt. Auf Grund der erfolgten Anzeige wurde seitens der Gendarmerie die Untersuchung eingeleitet. Von den Tätern fehlt aber jede Spur.

Ob Schnaps darf nicht

in Verkehr gebracht werden.

Bis zur weiteren Verfügung hatte sich Monopolisierung verboten. Schnaps aus Oosß gebrennt in Verkehr zu bringen, da dieselbe — wie wir bereits berichteten — auch monopolisiert werden soll.

Hagelwetter in Blumenthal.

Vor einigen Tagen ging auch über Blumenthal ein Regenwetter nieder, das mit Hagelschlag begleitet war, jedoch zum größten Glück nur geringen Schaden verursachte.

Im allgemeinen steht es auf dem Blumenthaler Feld gut. Gerste und Weizen sind gut gediehen, wenn auch mancherorts die Rinde hervortritt. Mit dem Schnitt der Gerste wird schon dieser Tage begonnen.

und heute Hunger leiden müssen. Mit etwas Einsicht könnte der Sache dadurch abgeholfen werden, daß die Schuldner ein-zwei Joch Feld verkaufen und den armen Leuten mindestens einen Teil des ausgetragenen Geldes flüssig machen, oder ihnen mindestens das Minimum, was man fordern kann, das Essen und Wohnung geben.

Opel-Autobestandteile

liefert ständig am allerbilligsten die

Fabriks-Niederlage A. Kálmán A.-G.
24 Auto- u. Motoren-Abteilung. Arad, Piaza Catedralei. No. 5

Mädchenhändler in Arab.

Die Araber Polizei ist einer Bande auf der Spur, die sich mit Mädchenhandel befaßt. Mädchen werden überredet, nach Italien zu fahren, wo sie Anstellung finden. In Italien werden sie dann an Vergnügungslotale nach Afrika verkauft. Bisher sollen schon 15 Araber Mädchen das Opfer dieser Banden geworden sein. Die Polizei forscht fleißig nach den Mädchenhändlern.

Schulabschlussfeier in Segentbau.

Am Sonntag fand in Segentbau im Rahmen einer großen Feierlichkeit die diesjährige Schulabschlussfeier statt, bei welcher Schuldirektor Matthias Roth sen. die Festrede hielt und der unter Leitung des jungen Lehrers Matthias Roth stehende Kirchenchor zwei schöne Lieder gesungen hat.

Mit den Schülern der oberen Klassen führte Lehrer Franz Kühn (ein Kleinfantpeterer) etliche Volkstänze und Reigen auf, die allgemeinen Beifall und Anerkennung fanden. Namens der Eltern und der Bevölkerung dankte in einer schönen Rede der dortige Bize-Ortsobmann der Jungschwäbischen Volkspartei Franz Wähler dem Lehrkörper für die aufopfernde Arbeit, die sie auch im heurigen Jahr an der heranwachsenden Generation geleistet haben. Nachher folgten die Bräutereien der besten Schüler und Schülerinnen und unter den Klängen der Hubert'schen Musikkapelle durften die Schulkinder miteinander tanzen, was sowohl den „Jungen“ wie auch den „Alten“ großen Spaß bereitete.

Todesfälle in Warjasch.

In Warjasch ist im Alter von 67 Jahren der Schuhmachermeister Karl Amach nach längerem Leiden gestorben. — Dasselbe verschied im Greisenalter von 85 Jahren Witwe Marianna Laut. Die Verbliebenen wurden unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Bei Immobilienverkäufen

ist kein Zeugnis der Finanzdirektion vorzulegen.

Auf Grund des neuen Stempelgebührengesetzes wird bekanntlich bei Immobilienwechsel die Ueberschreibungsgebühr nicht mehr auf Grund des Verkaufspreises, sondern auf Grund des Ertrages des Immobilien festgesetzt, so daß dazu die von der Steuerkommission ausgeworfene Steuer die Grundlage bildet. Man mußte stets ein Zeugnis von der Finanzdirektion beim Verkauf eines Immobilien vorlegen. Dieses ist nun seit 1. Juli anders, da die Stempelabteilung dies aus den Büchern der Finanzdirektion selber amtlich feststellen kann.

Defizierung der Spieler

des Haxfelder Sportvereines.

Nachdem der HSV an die Spitze der Triumpfgruppe der zweiten Klasse gelangte, werden seine Spieler Nikolaus Senka, Paul Mihaloff, Nikolaus Mar, Raimund Thierjung, Michael Wechselberger, Wilhelm Unterreiner, Peter Rinnst, Johann Rämmer, Johann Horvath, Johann Schölb, Peter Weber, Georg Petri, Arpad Thierjung und Stefan Soos Samstag, den 8. Juli, im Rahmen eines Saisonschlusfestes defiziert.

Geniale Erfindungen

eines Lemeschwarzer Ingenieurs.

Ein Lemeschwarzer Ingenieur hat einen Autogummi erfunden, durch welchen es möglich ist, Gummibefette auf der Landstraße auszuschießen. Der Gummi besteht aus mehreren Gängen, so daß, wenn aus einem dieser Gänge die Luft herauskommt, sie in den andern verbleibt, und man ruhig weiterfahren kann.

Dieser Erfinder hat auch eine Glühbirne erfunden, die 8-8-mal so lange brennt, als die bisherigen.

5
Februar

7 UHR ABENDS.

Roman von Paul Clemens

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber weil er gründlich war, wollte er dennoch feststellen, ob das Mädchen nicht am Ende einen triftigeren Grund für seine Tränen hatte als die Treulosigkeit irgendeines Liebhabers. Wenn sich nichts Kriminallistisches hinter dem Schluchzen verbarg, so doch vielleicht die Tragödie eines Weibes.

Wiewohl der Korzieler mit einer unerfüllbaren Ruhe bognadet war, verlor er doch einen Augenblick lang die Fassung, als er in dem weinenden Weibe, das sich hilflos in der vernabekten Märznacht auf eine Hofgartenbank gekauert hatte, Lily Behrens erkannte.

Lily Behrens kannte Doktor Carlsten nur von Ansehen.

Als seine Obhutspflicht vor ihr aufsaugte, schrak sie zusammen. Sie glaubte, daß er nach ihr geschnitten hätte, und ihr Schluchzen wurde noch heftiger.

Befolgt Irenbeil meine Ratschläge derart, daß er jungen Mädchen prompt das Herz bricht? fragte sich der Korzieler. Und weil im Falle Anderjens Rechtsanwalt Irenbeil eine handelnde Rolle spielte, interessierte er sich für die menschliche Seite des Verhältnisses Irenbeil und Behrens.

Und es fiel ihm leichter, als er erwartet hatte, aus Lily Behrens die Geschichtnisse dieses Tages herauszukosten.

Sie war so gemüht, daß sie sich danach sehnte, beklüftet zu werden. Und Doktor Carlsten verstand es, beklügend zu wirken.

Er wußte, daß er bei ihrer augenblicklichen Gemütsverfassung von ihr nicht verlangen konnte, ihm eine zusammenhängende, logische und historisch getreue Schilderung der Ereignisse dieses Tages zu geben. Und darum ließ er sie sozusagen am Ende anfangen. Das jüngste Erlebnis zuerst und dann erst die weiter zurückliegenden.

„Seit wann sitzen Sie denn in dieser eckelhaften Kälte an diesem verhänglichen Platz?“

Es stellte sich heraus, daß sie gar nicht wußte, wie lange sie schon darsaß. Als sie hörte, daß Mitternacht längst vorüber war, schrak sie zusammen.

„Wann sind Sie denn von meinen Kollegen Gambieler aus der Vernehmung entlassen worden?“

Sie wußte, daß das gegen zehn Uhr gewesen war. Sie schilderte ihm dann, daß sie ihre Freundin Anderjens nach der Vernehmung nach Hause gebracht hätte, weil diese sich nicht wohl befunden habe.

„Und was machten Sie, nachdem Sie sich von Ihrer Freundin Anderjens verabschiedet hatten?“ fragte er. Er ahnte, daß er einen k.i.schen Punkt berühren würde.

„Mir war so elend“, bekannte sie. „Die Aufregungen dieses Tages waren so groß, daß ich mich nicht dazu aufraffen konnte, schon nach Hause zu gehen.“

Der Korzieler ahnte etwas: „Sie hatten das Bedürfnis, sich mit jemandem zumüthellegenden.“

Ihr Schweigen war Geständnis, der neuerdings hervordringende Tränenstrom Derräter. Da wagte der Korzieler eine kecke und etwas unvermittelte Frage: „Wann hat Sie den Irenbeil so gekränkt?“

Sie antwortete ihm nicht. Aber er sah wie ihr Brustkorb arbeitete und wie sie sich Mühe gab, die Herrschaft über sich zu behalten. Da legte er seine Hand beruhigend auf ihre Schulter, so wie heute morgen Irenbeil seine Hand zuweilen auf die Schulter der Anderjens gelegt hatte.

„Sassen Sie Vertrauen zu mir, Frau Lily Behrens; Sie wissen, ich bin ihr

Freund.“

„Ich werde es niemals jemandem erzählen können“, schluchzte sie.

Der Korzieler lächelte in sich hinein. Diese Behauptung verriet ihre Jugend. Und Jugend bleibt sich immer konsequent. Er wußte, daß er in wenigen Minuten die ganze Wahrheit erfahren würde.

Es war während, wie er diese Wahrheit aus ihr herauszog. Er behandelte sie so, wie ein Vater seine Tochter.

„Sehen Sie, Fräulein Behrens, vor mir brauchen Sie sich nicht zu fürchten. Ich habe schon graue Haare und habe bestimmt schon schlimmere Dinge erlebt, als Sie heute erlebt haben. Sie brauchen mich ja nicht anzuschauen, wenn Sie erzählen. Nehmen Sie Ihren Kopf in beide Hände und schließen Sie die Augen; Sie werden sehen, daß es dann geht.“

Und es ging wirklich. Lily Behrens erzählte ihm alles. Sie beichtete ihm sogar die Sünde dieses Tages.

Bestes Kapitel.

Diese etwas bigarre und offensichtlich überprüfte Behauptung machte Herr Dr. Carlsten in früher Morgenstunden des nächsten Tages, als es noch so dunkel war, daß die Lichter in den Wohnungen brennen mußten.

„Es ist entschieden nicht Bescheidenheit“, hatte Doktor Carlsten am Telefon geäußert, als er gegen sechs Uhr vormittags sich mit Lammons Wohnung verbinden ließ. — Das hatte sich Regierungsrat Lammont, der sich noch im Schlafrock befand, als das Telefon schrillte, entschieden selbst gedacht. — „Trotzdem wäre ich Ihnen zu großem Dank verbunden, Herr Regierungsrat, wenn Sie mich möglichst sofort empfangen würden. Es handelt sich um den Fall Anderjens—Reese.“

Regierungsrat Lammont hatte eine trostliche Bemerkung unterdrückt, die ihm auf den Lippen lag. Er hätte gern gesagt, daß sich Doktor Carlsten Hoffentlich ersparen solle; einem, den man im Verdacht hat Mörder zu sein, braucht man für die Gewährung einer Audienz keinen Dank auszusprechen. Aber laut hatte er nur geäußert:

„Ich stehe in einer Viertelstunde zu Ihrer Verfügung. Soll ich in Ihr Büro kommen oder wollen Sie mich in meiner Wohnung besuchen?“

„Ich würde Sie gern in Ihrer Wohnung besuchen“, erwiderte der Korzieler; denn vielleicht möchte ich auch Ihre Schwelger sprechen, und da empfindet es sich, daß ich Sie besuche.“

Dieses Telefongespräch war der Vorläufer des Besuchs Doktor Carlstens bei Lammont. Beide Geschwister empfingen ihn. Sie waren höflich, aber nicht eben freundschaftlich. Er merkte, daß sie in ihm einen Feind sahen, und amüßig sah sich darüber.

Herr Lammont wies ihn in den Sessel, in dem Tags zuvor Seiden gekleidet hatte. Aber mit Zigaretten wartete sie ihn nicht auf.

Doktor Carlsten ging direkt auf sein Ziel los:

„Ich komme, um von Ihnen Aufklärung über zwei Punkte zu erhalten.“

Lammont verbeugte sich schweigend: „Erster Punkt. Bitte, lassen Sie mich die Hülfe sehen, die Sie tragen.“

Sie sahen ihn entgeistert an. Damit begriff Hede, daß dies ein Auftrag war, der in das Hausfrauenressort fiel, und sie entfernte sich, um im Kleiderkasten ihres Bruders Umschau zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Nur Standardisiertes Fett

darf ausgeführt werden.

Bularest. Das Amtsblatt Nr. 146 vom 29. v. M. enthält den Erlaß Nr. 54.249 des Handelsministeriums, wonach nur „standardisiertes“ Schweinefett für Speisewecke ausgeführt werden darf.

Der Erlaß gibt die Beschaffenheit solchen Schweinefettes an und der Badgefäße, in denen die Ausfuhr erfolgen muß. Sämtliche Bestimmungen traten mit 1. Juli d. J. in Kraft.

Komlocher Knabe

zu Tode geräbert vom Motorzug zwischen Großsankt-Nikolaus und Triebswetter.

Am Sonntag ereignete sich auf der Eisenbahnlinie zwischen Großsankt-Nikolaus und Triebswetter ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein armer Waisenknaabe zum Opfer fiel.

Der 12-jährige Waisenknaabe Simon Tocornita war seit längerer Zeit bei dem Bahnwächter Johann Sclodan beschäftigt, dessen Kühe er weidete. Dieser Tage war der Knabe wieder mit dem Vieh auf der Weide und spielte in der Nähe des Kilometersteines 60.5 auf dem Bahndamm. Der Knabe scheint das Nahen des Zuges nicht gesehen zu haben, wie auch er vom Lokomotivführer desselben nicht bemerkt wurde, da die Maschine ihn plötzlich erfaßte und unter die Räder des fahrenden Zuges schleuderte. Das Unglück konnte nicht mehr verhindert werden und dem Knaben wurden oberhalb der Knie beide Schenkel bis an den Knochen zerquetscht.

Der verunglückte Junge wurde in das Lobriner Krankenhaus überführt, wo er nach Amputation der Beine an den Folgen des großen Blutverlustes starb. Die Gendarmerie von Lobrin hat in der Angelegenheit die Untersuchung eingeleitet.

Der Bludsky-Zirkus verläuft

an die Sowjets.

Bularest. Die Direktion des Zirkus Bludsky hat mit der Sowjetregierung Verhandlungen bezüglich des Verkaufes des Zirkus geführt, die nun abgeschlossen wurden. Der Kaufvertrag soll zustande gekommen sein, wonach die Sowjetregierung den Zirkusbestand um 300 Millionen Bel kaufte.

RADIOPROGRAMM:

des „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Freitag, 7. Juli

Bularest, 12: Nachrichten. 17: Konzert des Radio-Orchesters. 19.00: „Madame Butterfly“. Oper in drei Akten.

Berlin, 16.30: Neue vaterländische Lieder. 17.30: Eine Muttersprache — ein Vaterland. Oesterreichische Dichter bekennen sich zum Reich. 20.10: Symphoniekonzert.

Wien, 12: Mittagskonzert. 15.55: Für die Kinder. 19.05: Eine niederösterreichische Bauernhochzeit. 19.40: Volkslieder.

Prag, 12.05: Schallplatten. 20.20: Cembalo-Konzert. 20.45: Violinkonzert.

Belgrad, 18: Nationalweisen auf der Stehharmonika. 22.30: Bigenormusik.

Budapest, 12.05: Kapelle des Königl. ungar. Reg. Nr. 1. 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 19.40: „Musikongress im Grand Hotel“. Hörspiel.

Samstag, 8. Juli

Bularest, 12: Nachrichten. Schallplatten. 17: Gemischtes Konzert. 20.45: Militärmusik.

Berlin, 16: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19: Wie der Schwabe singt und spielt. 20.10: Bunte Geschichten.

Wien, 11.30: Lieder aus den Alpenländern. 15: Mittagskonzert. 20: Hallstatt und die Dachsteinhöhlen. Bild von der Bergkirche. 22.15: Alpenkonzert.

Prag, 10.10: Schallplatten. 19.10: Was will ein Kranker vom Chirurgen wissen? 19.25: Aus lustigen Stunden unserer russischen Regionen.

Belgrad, 19: Nationallieder. 20.30: Symphoniekonzert.

Budapest, 10: Vorträge auf Schallplatten. 19.20: Ungarische Volksweisen. 20.45: Jazzmusik.

Sonnwendfeier in Wilagofsch.

der Neuaraber und Neufantannaer Jugendvereine.

Am Sonntag veranstalteten die Jugendvereine von Neuarab und Neufantanna einen Ausflug nach Wilagofsch. Abends wurde nach algermanischer Sitte die Sonnwendfeier begangen.

Arbeiteraufbruch

in Anina.

Orawitza. In Anina ist die Lage unter den Arbeitern wegen der verkürzten Arbeitszeit und den herabgesetzten Arbeitslöhnen sehr gespannt. Die Arbeiter haben am Samstag die Arbeit niedergelegt und am Montag kam es zu einem Aufmarsch vor dem Gebäude der Bergwerksdirektion. Eine Anzahl der Arbeiter drang in das Innere des Gebäudes, wo sie den Direktor Ing. Ferrato fassen und mit Gewalt hinaus schleiften. Erst ein Gendarmereiaufgebot, verstärkt mit Militär aus Orawitza, konnte die Ruhe wieder herstellen.

Majalis in Blumenthal.

Dieser Tage veranstalteten die Blumenthaler Schulkinder ein schönes Majalis, bei welchem sie ein Programm zum allgemeinen Gefallen der Eltern abwickelten. Nachher spielte die Hilgner'sche Kapelle, sowie die Pnabenkapelle unter Leitung Georg Frey zum Tanze auf.

Verfängige hiermit das p. l. Publikum, daß ich mein

Vergoldungs- und Bilderrahmen-Atelier

in Arab Dul. Reg. Ferdinand Nr. 11 (neue Jozsef fherceg-Strasse) verlegt habe. Bitte auch weiter um gefl. Unterstützung.

Miska I. Hauzenreich jun

Deutscher Konsul auf Urlaub.

Der Temeschwarer deutsche Konsul Dr. Schwager hat sich auf einen 6-7 Wochen dauernden Urlaub nach Deutschland begeben. In seiner Abwesenheit wird die Ägiden des Konsulates Oberinspektor Lomoor leiten.

Elternabend in Godoni.

Im Rahmen einer Schlußfeier veranstalteten die Godonier Schulkinder einen Elternabend, bei dem würdigen Verlauf nahm. Es kamen von Kindern selbst verfertigte Gegenstände zur Verlosung. Das dabei eingeflossene Geld wird für die Erhaltung der konfessionellen Schule verwendet.

80 Millionen Deutsche

leben auf der Welt.

Die letzte Volkszählung in Deutschland hat ergeben, daß auf dem Gebiet Deutschlands 66 Millionen 300.000 Deutsche wohnen. Im Saatzgebiet, das unter französischer Herrschaft steht, wohnen 850.000. Man nimmt an, daß im Ausland 15 Millionen Deutsche leben — tatsächlich leben viel mehr dort —, so daß es 80 Millionen Deutsche auf der Welt gibt.

Trauung in Brudenau.

Der Kefascher Kaufmann Nikolaus Lasch führte in Brudenau Fräulein Elise Bauer, Tochter des Kaufmannes Adam Bauer, zum Traualtar.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornheim Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Marktpreise.

Konater Getreidemarkt.

Weizen 740-760, Neuweizen (Gehung 1933) Aullangebot 400, Mais 175, Gerste 250, Hafer 240-250, Raps 530 Sei der Weterzentner.

Wiener Getreidemarkt:

Weizen 735, Roggen 535, Gerste 470, Mais 220, Kartoffeln 400 Sei per 100 Kilo.

Der Weltwirtschaftskongress-Spaß kostete.

10.000 Dollar pro Minute

Die Weltwirtschaftskongress in London wurde abgeschlossen, ohne daß das geringste Resultat erzielt wurde. Geholfen hat diese Konferenz einzig und allein nur der Londoner Wirtschaft ein wenig — was all den anderen Städten der Welt, den notleidenden Staaten und den hungernden Menschen nur ein sehr schwacher „Trost“ ist. Von den Umsätzen, die diese internationale Tagung verschlungen hat, von den Neuerlichkeiten dieses Weltparlaments gibt die folgende Schilderung ein anschauliches Bild.

Man errechnet, daß die Kosten der Konferenz sich auf ungefähr zehntausend Dollar pro Minute stellen, wenn man die selten überschrittene Arbeitszeit von vier bis fünf Stunden pro Tag zur Grundlage nimmt.

1000 Dollar tägliche Telefonspeisen.

Ein Dienstpersonal von 50 libierten Dienern, 10 Aufräumerfrauen, 15 Stenotypistinnen, ein Duzend die Organisation überwachenden Beamten und die für fallweise Veranstaltungen engagierten Angestellten beanspruchten dabei den geringsten Teil der Ausgaben.

Die amerikanische Delegation allein verbrauchte ungefähr tausend Dollar täglich an Telefon- und Kabeltelegrammspeisen.

Interessanterweise waren die nach Wien, Prag, Budapest und Rom führenden Telefonlinien am stärksten belegt. Während der Konferenz sprach London täglich um nahezu hundert Stunden mehr mit den kontinentalen Metropolen, als in den Wochen vorher. Im Konferenzpostamt wurden täglich ungefähr fünftausend Briefe abgefertigt. Die Delegationen erlebten ihre Korrespondenz in den Hotels, in denen sie absteigen waren, so daß die tatsächliche Erhöhung des Postverkehrs bedeutend größer war, als man dachte. Täglich wurden zahlreiche Pakete Schreibpapier im Lagerraum des Konferenzgebäudes aufgestapelt, da die Moneobrudmaschinen die Medien der Delegationen in englischer und französischer Sprache tausendfach vervielfältigten. Außerdem erschienen täglich eine Konferenzzeitung mit den Ankündigungen des Sekretariats, dem Programm und den Ereignissen des kommenden Tages.

Für Magen, Seele und Gewissen war gesorgt.

Das Buffet in der Delegiertengalerie war eine Attraktion für sich. Der Wächter dieses Restaurants hat nichts verabsäumt, um dem Geschmack sämtlicher Nationen zu huldigen. Er konnte binnen einer Stunde ein mehrgängiges Menü für ein paar hundert Gäste arrangieren und die Speisefarte so abfassen, daß jeder Delegierte auf seine Rechnung gekommen ist. Seine Speisegalerie war eine kleine Sehenswürdigkeit. Er hat vor der Konferenz an sämtliche diplomatischen Vertretungen in London die Bitte gerichtet, ihn über die Getränkspezialitäten des betreffenden Landes zu informieren. Auf Grund dieser Angaben bestellte er die besten italienischen, deutschen, französischen und ungarischen Weine, eine Ladung von Bisslauer, Gumpoldskühner, Tokayer, Burgunder, Alt, Wermut, verschiedenen Kefel- und Fruchtweinen, Champagner und die zahlreichen Spezialitäten, die jedes Land auszuweisen hat. Russischer Wodka, holländischer Genever, Sltowotz, Benedictine und die verschiedenartigsten Nationalgetränke der Wölter, die an der Konferenz teilnahmen. Chinesischer Reisbranntwein, eigenartige indische, arabische und nordische Getränke waren vorrätig. Auch sämtliche Delikatessen, nach denen die Delegierten gerade Lust hatten, waren in der Vorratskammer. Kavlar, ungarischer Waprikasped, Frankfurter Salami, wie überhaupt alle kontinentalen Wurstarten zwischen Krakauer und Extrawurst einschließlich Mortabella und Debretiner.

Riesen-Gutlager: Ein Kopf wird gesucht.

Eine Sehenswürdigkeit im Rahmen der Konferenz war die Garderobe der Delegierten. In einer dichten Reihe hingen hunderte altmodische Hülfen nebeneinander, gelegentlich aber von den verschiedensten Schnittformen unterbrochen. Man sah dort riesige Foredorhüte, kleine unscheinbare Filzhüte, Bastenmützen, Hülfen, Sportkappen, gelegentlich sogar einen Neg oder einen Turban, obwohl die arabischen Hülfen, die anwesend waren, fast nie Turban und Burnus ablegen u. in ihren hellen Gewändern in der Menge der dunkelgekleideten Europäer aufstehen. Man konnte sich manchmal die Zeit damit vertreiben, daß man aus den Hülfen im Hute auf dessen Welscher zu schließen versuchte, wobei man entdeckte, daß zahlreiche Monogramme gleich waren und die Hülfen dementsprechend oft verwechselt wurden. Daß man sich um solche kleine Nebensächlichkeiten kümmern konnte und auch kümmerte, denn man sah immer eine Menge Neugierige herumstehen, das war ein Beweis dafür, daß man nicht sehr übermäßig viel zu tun hatte, obwohl alles klagte, vor lauter Eyprearbeit todmüde zu sein . . .

Wie glücklich wäre die Menschheit, wenn sich unter diesen Hülfen, Kappen und Turban ein — Kopf gefunden hätte, der den rettenden Gedanken, der doch so nahe liegt, aufgreifen und mit der nötigen Courage und Energie durchsetzen würde! Bei der war dieser Kopf unter den vielen Köpfen (es waren mehr als 2000) nicht zu finden und wir Menschen haben nur die eine Gewißheit, daß in London sehr viel Geld unniherweise verpulvert wurde, welches nun das Volk neuerdings in Form von Steuern etc. aufbringen muß, damit bei einer neuen Konferenz wieder die Herren Delegierten gut essen und trinken und 10.000 Dollar per Minute ausgeben.

Schwäbische Polizeibeamten in Ungarn

müssen ihre Namen magyarisieren. — Halbamtliche Verlautbarung des „Weser Bloß“.

Budapest. Wir lesen im „Weser Bloß“, dem halbamtlichen Blatt der ungarischen Regierung: „Oberstabshauptmann Dr. Ferenczy hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem er die Konzeptsbeamten, Inspektoren und Angehörigen des Wachkorps auffordert, ihre Familiennamen magyarisieren zu lassen.

In dem Tagesbefehl heißt es u. a., daß „diejenigen, die heute ihre fremdklingenden Namen gegen magyarische vertauschen, die Deuchkraft des Scheinverfers des magyarischen Beuchturmes um je eine Kerzenstärke erhöhen. Besonders die öffentlichen Angestellten hätten auf dem Gebiete der Magyarisierung mit gutem Beispiel voranzugehen . . .“

Diesem Tagesbefehl wird sich kaum ein Volksgelangestellter widersetzen. Wer würde es auch auf sich nehmen, nicht „als gutes Beispiel“ voranzugehen, wenn der Herr Oberstabshauptmann es befiehlt? Was da „gutes Beispiel“ genannt wird, ist die

Verleugnung des ererbten, mafeelosen, deutschen Namens der Vorfäter und die Zerstörung der besten Familien-tradition. Durch einen solchen Chauvinismus erreicht Ungarn immer das Gegenteil, was es erreichen will. Wer mit betätigten Mitteln arbeitet, der hat nicht das moralische Recht, von anderen Staaten zu verlangen, daß man nicht Gleiches mit Gleichem vergeltet und die in den Nachbarstaaten wohnenden ungarischen Winderheiten ebenso behandelt, wie Ungarn seine Winderheiten zu behandeln pflegt.

Der Preis des Neuweizens steigt.

Bukarest. Der Preis des Neuweizens ist im Steigen begriffen. Für Augustlieferung beträgt der Preis des Neuweizens auf der Bukarester Getreidebörse 500 Lei der Weterzentner. Der Preis des Maltes schwankt zwischen 165-175 Lei.



„Dorf- und Stadtleute.“ Wir können uns ja nicht mit den Lausbildereien einiger unreifen Vögelinge, die sich viel einbilden und wenig sind, befassen. Darüber soll die Zukunft entscheiden und dann in einem halben Jahr reden wir wieder über dieses Thema. Tatsache ist es, daß die Dorfbevölkerung einen Großteil der in der Stadt unter allen denkbaren Titel lebenden Intelligenz abgibt und sozusagen die Urquelle ist, woran die Menschheit schöpft. Die Wiege der meisten großen Männer der Weltgeschichte hat in irgendeinem kleinem Häuschen auf einem Dorf gestanden und laut einer genauen Statistik sind z. B. von den Theologen und Parrer 88,2 Prozent Kinder aus den Dörfern, 28,3 Prozent aus Kleinstädten und nur 5,5 Prozent aus Städten. Bei den Advokaten sind 72,5 Prozent aus den Dörfern, 22,2 Prozent aus den Kleinstädten und nur 5,3 Prozent aus den Städten. Von den Juristen, Advokaten sind 44,7 Prozent aus den Dörfern, 45,4 Prozent aus den Kleinstädten und 9,9 Prozent aus den Großstädten. Chemiker sind 35 Prozent aus den Dörfern, 50 Prozent aus den Kleinstädten und 15 Prozent aus den Großstädten. Diplomirte Volkswirte sind 41,4 Prozent aus den Gemeinben, 42,1 Prozent aus Kleinstädten, 16,5 Prozent aus Städten. Selbst bei den Wirtschaftswissenschaftlern im Staatsdienst sieht man Dorf 48,5 Prozent, die Kleinstadt 44,6 Prozent und die Großstädter nur 6,9 Prozent ab. Bei Kaufleuten sieht die Waage zu den Kleinstädtern, welche mit 58,4 Prozent die Mehrheit sind, nach Dorf sind 34,7 Prozent und aus der Großstadt 6,9 Prozent. Mathematische Meister sind 34,8 Prozent aus den Gemeinben, 48,8 Prozent aus den Kleinstädten und 16,4 Prozent aus den Großstädten. Musiker und Künstler (keine Dorfmusikanten) sind 33,8 Prozent aus den Gemeinben, 44,6 Prozent aus den Kleinstädten und 21,1 Prozent aus den Großstädten.

Hofel W. Barak. Die Durchführungsbeordnungen zum Genossenschaftsgesetz ist im Amtsblatt Nr. 145 vom 25. Juni erschienen.

Nr. 1-1. Es ist uns unverständlich, daß man noch immer von Ihnen für jene Gewerbe-Auktionssteuer fordert, welches Sie bereits im Jahre 1930 regelrecht gefesselt abgemeldet haben. Versuchen Sie dies den Seiten nochmals klar zu machen und den Archivat dazu zu betonen, daß er Ihnen die ungerecht und ungeschicklich ausgeworfene Auktionssteuer abschreibt. Ist er dies nicht, dann stellen Sie sich einfach auf den Standpunkt des Nichtstuhls und lassen Sie die Karte fliegen oder Wehrtun vornehmen. Bei der Frage verteidigen Sie sich mit Ihrem gerechten Standpunkt und beweisen die Abmeldung Ihres Gewerbescheines mit einer amtlichen Bestätigung. Dasselbe geschieht auch, wenn Sie gegen eine eventuelle Erhebung Einwendung erheben und die Aufhebung derselben verlangen. In beiden Fällen müssen Sie Recht bekommen und der Archivat zur Tragung der entstandenen Kosten verpflichtet werden. Wir glauben jedoch, daß eine friedliche Abmahnung möglich ist, wenn man den Seiten es schenkt aufrecht besteht, daß sie einen Rechtsstreit beantragen haben, den sie auch gut machen müssen, falls sie sich nicht blamieren wollen.

Herrn H.-L. Buchstaben. Wir haben Ihren Brief an die betreffende Adresse weiter befördert.

Rundmachung.

Die Gemeinde Wuttendbrunn kauft durch öffentliche Auktion am 19. August 1933 8 Uhr 250 Stück Wartenstühle für das Gemeindegasthaus.

Um 5 Uhr werden verkauft durch öffentliche Auktion 450 Stühle für das Gasthaus.

Die Bedingungen sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Wuttendbrunn, am 26. Juni 1933. Die Gemeindevorstandung.

Unwetter in Billed.

Vorige Woche ging über Billed ein schweres Unwetter nieder, das großen Schaden verursachte. Dächer wurden der Reize nach abgetragen, aber auch am Felde ist der Schaden ziemlich bedeutend.

Wie alt werden Tiere?

Viele unserer Leser haben z. B. keine Ahnung, wie alt die einzelnen Tiere werden, die sie täglich im Leben sehen.

Ein Regenwurm wird z. B. mehr als 10 Jahre alt, Blutegel bis zu 27 Jahren, der Ferkel 20 Jahre, Spinne meist nur ein bis zwei Jahre.

Die Bienekönigin erreicht ein Alter bis zu 5 Jahren, während die Arbeiterinnen meist nur 6 Wochen leben.

Kampfen und Hecht werden über 100 Jahre alt, der Laubfrosch nur etwa zehn.

Eine Schildkröte wurde 150 Jahre in der Gefangenschaft gehalten, man weiß aber von Schildkröten, die 300 Jahre alt geworden sind.

Ein Haushahn wird bis zu 20 Jahre alt, Gans und Schwan bis 100, der Storch 70, die Amsel 18 Jahre, der Kanarienvogel bis zu 24 Jahre.

Ein Esel kann ein Alter von über 100 Jahren erreichen, das Pferd wird 40 bis 60 Jahre alt, das Rind 25, das Schaf 20, die Katze über 20, während der Elefant und Waldfisch 200 Jahre alt werden.

SPORT

Sportfest in Grabag

Am Peter- und Paulstag fand in der Gemeinde Grabag ein groß angelegtes Sportfest statt, das von über tausend Sportliebhabern besucht war.

Vormittags traten die Zwergmannschaften der verschiedenen Sportvereine an. Das Resultat dieser Wettkämpfe war folgendes: Grabager SpV. Zwerg a.—Osterner SpV. 0:0, S. S. Osterner SpV. 0:0, S. S. E.—Grabager SpV. 2:0, Grabager SpV. Zwerg b.—Osterner SpV. 4:0, Grabager SpV.—S. S. E. 1:0, Grabager SpV., Zwerg a.—Ostern 1:0.

Nachmittag gelangten die leichtathletischen Wettkämpfe zur Ausstrahlung, welche folgenden Resultat würgten: 100 Meter Flachlauf: 1. Rudolf Schabi Eriebswetter, 2. Michael Keller, Grabag, 3. Josef Wansel, Grabag; Kugelstoßen: 1. Rothum, Neusiedl, 2. Rudolf Schabi Eriebswetter, 3. Karl Behr, Grabag; Diskuswerfen: 1. Rothum, 2. Karl Behr, 3. Karlas, Grabag; Weichhina: 1. Rothum 567, 2. Rudolf Schabi, Eriebswetter, 3. Michael Keller; Hochsprung: 1. Rudolf Schabi, 2. M. Keller, 3. Rothum; Speerwerfen: 1. Schabi, 2. Rothum, 3. Behr.

Nachmittags fand ein Pferderennen über 1200 Meter statt, wobei Peter Milschroth mit dem Pferde Matthias Kilschmeider den ersten, Michael Gottschall den zweiten und Jakob Gottschall den dritten Preis gewannen.

Ein Fußballturnier, welches zwischen den anwesenden Vereinen ausgetragen wurde, ließ den Eriebswetter Sportverein als ersten, den Grabager als zweiten, den Osterner als dritten und den Gottlober Sportverein als vierten hervorgehen. Die Einzelspiele boten übrigens folgendes Bild: Eriebswetter—Gottlob 3:0 (3:0) (Schiedsrichter Neurohr), Grabag—Gottlob—Ostern 2:1 (2:0) (Schiedsrichter Lampina Ostern), Eriebswetter—Ostern 4:0 (2:0) (Schiedsrichter Neurohr), Grabag—Gottlob 5:0 (3:0) (Schiedsrichter Lampina), Eriebswetter—Grabag 2:0 (0:0) (Schiedsrichter Lampina), Ostern—Gottlob 2:0 (1:0) (Schiedsrichter Neurohr).

Am Abend fand im Gemeindegasthaus ein Sportball statt, bei welchem die Grabager Musikabteilung Kilschmeider zur vollsten Zufriedenheit spielte. Bei der Schönheitsskonkurrenz erhielt den ersten Preis Hrl. Ella Neurohr, den 2. Hilda Miliaru.

Auch im Wirtshaus Gasthaus veranstaltete die Grabager Gewerbe-Verein eine schöne Unterhaltung mit Schönheitsskonkurrenz, bei welcher Hrl. Ella Dirs den ersten, Hrl. Grete Saker den zweiten und Elfrida Frick den 3. Preis erhielten.

WER—Myriana 2:0 (1:0).
Kowalski: Besenweibchen—Kowalski 3:2 (1:2).
Relchha: Germania—MYR 1:1.
Rugby: SCS—Cultur II. 9:1 (6:0).

Nasse Jahre bringen Teuerung.

Ein Wort zu unserem täglichen Regentwetter.

Die alten Leute haben immer gesagt, trockene Jahre machen keine Teuerung, aber die nassen. Das ist meinen Erfahrungen nach auch wahr. 1904 und 1908 war es außergewöhnlich trocken. Das Gras war auch schwach. Wenn man beim Heumähen einen Kreuzer hingeworfen hat, so hat man ihn wiedergefunden. Die Frucht war aber gut und schön.

Unbergeßlich wird mir der Herbst 1912 bleiben. Im September und Oktober regnete es fast alle Tage. Die Wege waren unbefahrbar. Am Felde ist man mit dem leeren Wagen eingekunken. Man konnte keine Frucht ausäsen.

1913 und 1914 hatte es im Juni und Juli sehr viel geregnet. 1916 waren der Mai und Juni vollständig verregnet, so daß der Futurur ungebacht blieb. 1918 im Oktober bis 14. November Regen. Im 1920-er regnete es vom 25. Mai bis 26. Juni ununterbrochen. Der Klee ist an den Stangen vereschimmelt. 1922 war Regentwetter vom 12. bis 26. Juni, sowie der ganze Oktober und November.

1926 war das Einführen des Klees, Ende Juli, stark verregnet. 1931 gab es einen sehr nassen Herbst. September und Oktober gab es fast keinen regenfreien Tag.

Und heuer hat das Regentwetter seinen Höhepunkt erreicht. Seit 21. März regnet es mit kurzen Unterbrechungen fast jeden Tag. Es dauert bereits 13 Wochen. Im April gab es 4, im Mai 5 regenfreie Tage. Und die Aussicht ist recht trübe. Wenn es noch 14 Tage so weiter geht, wird uns auch noch die derzeit stellenweise so schön stehende Ernte gänzlich vernichtet, vom Futurur nicht zu reden.

!! Metallindustrie !!

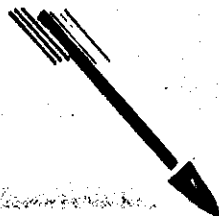
Materialien für Verordnungen, Schieß- und Poliermaschinen, Polierscheiben aus Karton und Leinwand, Metalldraht-Bürsten, Pistolen für Schweißapparate etc. zu billigsten Fabrikpreisen lagernd bei

Fa Viktor Barthmes

Arad, Str. Filipescu (Floriangasse) 40

Druckarbeiten

Feder Art Beste Ausführung prompt billig solid prima Material



Nur

in der Buchdruckerei
„Arader Zeitung“, Arad.

Telefon: 0/30

Das Draht-Zaungellecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unbeschädigt, benötigen keinen Anstrich, Schwache Säulen verwendbar, werden keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur 13 Lei per Quadratmeter bei der Firma

M. BOZSAK UND SOHN A.-G.
Drahtzaun- und Eisenmessing-Werkfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rom.)
Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.
Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.

Besorgen Sie Ihre Ersatzteile

für die **Erntezeit** rechtzeitig
Bestsortiertes Lager in den Marken:

Abtance Ambl Arvika Champion Edert	Cornick Coering Massey-Harris Krupp Fahr Wood	Johnston Milwaukee Doborne Dontus
--	--	--

WEISS & GÖTTER Landwirtschafliche
Maschinenniederlage
Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 1/a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 8 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21—82.

Danater Maut- und Miltelmühle sucht tüchtigen Müller für sofortigen Eintritt, der über detail Fachkenntnis verfügt, die deutsche und romanische Sprache beherrscht. Offerte sind unter „Fleißig und Ehrlich“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

Kuro-Hort, Typ 29 und 1 Speisestimmer in sehr gutem Zustande preiswert zu verkaufen in Arad Str. Sarmisegethusa Nr. 32.

Verfahrens-Kaufmann für Bihor und Neuarader Bezirk mit Flum wird gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Familienhaus in Arad, 2 Zimmer, Badzimmer, Küche, Waschküche und noch Platz zum Bauen, an der Autobahnlinie gelegen, in der Nähe des Schweinemarktes, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Kunstwagen neu oder wenig gebraucht, Größe 31x28 oder 31x23 cm werden zu kaufen gesucht. Franz Dübcher, Segenthaus Nr. 144 (Sangu) Sub. Arad.

Konkurrenzloses Schmittwarengeschäft in reindeutscher Gemeinde auf gutem Posten, mit Eisen- und Spezialeisenwaren, mit oder ohne Inventar zu verpachten. Lediger junger Kaufmann würde im Hause ganze Verpflegung erhalten. Adresse in der Administration d. Blattes.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Arader Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Krankentafeln-Gehaltslisten

nach neuester Verordnung angefertigt, zu haben bei

Reißmann-Druckerei,
Arad, Strada Cloaca Nr. 15 (Szent Lajos-Straße). Telefon 202. Bestellungen werden auch telefonisch angenommen.

Uhren und Juwelen

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhr- und Juweliergeschäft

REINER

Arad, hinter dem Theater.

Fußbälle u. Fahrradbereifung

Fußbälle Nr.			
1.	2.	3.	4. Matchebälle
70.-	85.-	105.-	115.- 200.-
Fußballgummi:			
27.-	28.-	30.-	34.- 39.-
Fahrradmantel schwarz 100.-			
Gebirgsform rot 220.-			
Kosgummi 250.-			

Postversand wird prompt und pünktlich ausgeführt.

J. Barbier, Simbolla
(Banat).

SPORT IM BILD



SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft, der Kultur und des Gesundes, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Vierzehntägiges Erscheinen. Bezug durch Ihre Buchhandlung, Probe-exemplar kostenlos durch

SPORT IM BILD, BERLIN SW 60
(VERLAG SCHERL)